

Ybbstaler Wochenblatt

Organ der demokratischen Einigung

Nummer 35

Waidhofen a. d. Ybbs

Freitag, 1. September 1950

Günstige Finanzlage des Bundes

Wir haben schon vor einigen Wochen über die Mehreinnahmen des Bundes im abgelaufenen Halbjahr 1950 gegenüber dem Voranschlag kurz berichtet. Nun veröffentlicht das Bundesministerium für Finanzen einen Überblick über die staatliche Finanzgebarung. Danach waren im Vergleich zum Voranschlag die Einnahmen um 307 Millionen höher und die Ausgaben um 159 Millionen niedriger, so daß sich ein Überschuß von 466 Millionen Schilling ergibt. Das Plus an Einnahmen beruht dabei in der Hauptsache auf dem Mehrertrag der öffentlichen Abgaben (insgesamt 515,8 Millionen), an denen jedoch der Bund nur mit 182,8 Millionen partizipiert, während volle 333 Millionen den Ländern und Gemeinden zufließen. Auf diesen Bruttomehrertrag in Höhe von über einer halben Milliarde hinzuweisen, ist trotz der bescheidenen Quote des Bundes deshalb notwendig, weil man nur so eine richtige Vorstellung von dem Übermaß an öffentlichen Lasten erhält, das derzeit die Wirtschaft zu tragen hat. Es ist für den Staatshaushalt förderlich zu einem Charakteristikum geworden, daß seit der Währungsreform die Endziffer des Budgets von Jahr zu Jahr um 1/2 bis 2 Milliarden Schilling hinaufgeschraubt wurde. Dabei wurde jedesmal von offizieller Seite kundgemacht, daß die Höchstgrenze des Tragbaren erreicht und mit einer weiteren Steigerung der öffentlichen Lasten nicht mehr zu rechnen sei. Die Wirklichkeit sah leider anders aus.

Die kleine Steuerreform Dr. Margarethas brachte keine nennenswerten Erleichterungen. Im übrigen ist es klar, daß eine Wirtschaft, die sich inmitten eines Erholungsprozesses befindet, im Rahmen der Umsatzsteuern von Jahr zu Jahr automatisch steigende Erträge abwirft. Immer wird man aber darauf Bedacht nehmen müssen, daß gerade eine wiedergesunde Wirtschaft von zusätzlichen Belastungen, die sich etwa aus einem verstärkten Zugriff auf die Vermögenssubstanz ableiten, unter allen Umständen verschont bleiben muß. Das Institut für Konjunkturforschung hat in seinem letzten Bericht auf die Tatsache verwiesen, daß sich die österreichische Produktionskurve einigermaßen verflacht und daß die Absatzverhältnisse in bestimmten Branchen eine Verschlechterung erfahren haben. Es ist also nicht ohne weiteres mehr damit zu rechnen, daß die dem Fiskus zufließenden Einnahmen in der zweiten Hälfte 1950 eine gleichgroße Ausweitung erfahren wie in den ersten sechs Monaten. Der Gebirgsausweis des Finanzministeriums verbürgt deshalb durchaus nicht die Anwartschaft auf einen Überschuß, der am Ende des Jahres vielleicht an die 900

Millionen ausmachen würde. Im Bereich der Staatsfinanzen ist stets ein beträchtliches Maß von Vorsicht und Skepsis am Platz. Irgendein unvorhergesehenes Ereignis kann alle Berechnungen über den Haufen werfen. Es hat daher, so begrüßenswert das Ergebnis ist, bei den Ausgaben größte Sparsamkeit zu walten. Wünsche, die angesichts des guten Ergebnisses laut wurden, und die unproduktive Ausgaben verlangten, sind unbedingt zurückzuweisen. Das Unterbleiben baulicher Aufwendungen in den Wintermonaten Jänner bis März hat zu der günstigen Ausgabenwirtschaft auch seinen Teil beigetragen. Wenn daher Mehrausgaben in der nächsten Zeit gemacht werden sollen, so müssen sie in erster Linie produktionsfördernd sein. Wohl einem Wunsch der ganzen Bevölkerung würde es entsprechen, wenn weitere Mittel für den Wohnhausbau zur Verfügung gestellt werden könnten. Im übrigen darf die ganze Sachlage nicht zu einem unbedingten Optimismus führen. Die ernste Weltlage, die nur wenig zurückgegangene Arbeitslosigkeit, die verschlechterten Absatzverhältnisse geben zu bedenken. Es ist daher weiterhin eine äußerst sorgsame Finanzwirtschaft erforderlich und alle Ausgaben weiterhin zu vermeiden, die nicht der Wirtschaft dienen. Da von dem Mehrertrag ein Großteil den Ländern und Gemeinden zufließt, so ist zu erwarten, daß dadurch die gespannte Finanzlage vieler Gemeinden eine fühlbare Erleichterung erfährt. Voraussetzung ist aber, daß die Entwicklung der Staatsfinanzen weiterhin günstig bleibt.

Die Besteuerung der Siedler, Kleingärtner und Kleinhäusler

Mit Rücksicht auf die in letzter Zeit vorgebrachten Klagen und Beschwerden über unbillige Härten in der Handhabung einzelner Bestimmungen der Besatzungskostendeckungsgesetze 1949 und 1950 (gemeint sind die Klagen der Kleingärtner, Siedler, Schrebergärtner usw., denen Beiträge von 60 bis 120 Schilling vorgeschrieben wurden) sieht sich das Finanzministerium veranlaßt, in einer amtlichen Verlautbarung mitzuteilen,

daß bald nach Herausgabe der ersten Beitragsbescheide über die Beiträge von 120 und 60 Schilling vom Bundesministerium für Finanzen an die einzelnen Finanzlandesdirektionen die Ermächtigung ergangen ist, daß in Härtefällen, wo nur unter Gefährdung des Lebensunterhaltes der Beitragspflichtigen sowie ihrer unterhaltsberechtigten Angehörigen der Beitrag entrichtet werden könnte, dieser ganz oder teilweise gemäß § 14, Abs. 2, des Abgabeneinhebungsgesetzes erlassen werden kann, wenn der Beitragspflichtige sein geringes Einkommen (Renten usw.) nachweist. Diese Ermächtigung ist am 3. August erteilt worden und wurde in der Zwischenzeit schon in vielen Fällen angewendet, so daß erwartet werden darf, daß auf diesem Wege sowie durch Gewährung von Stundungen und Ratenzahlungen unbillige Härten bei der Durchführung dieser Gesetze vermieden werden. Wenn diese Maßnahmen nicht ausreichen sollten, müßte, so meint das Finanzministerium, durch eine Novellierung des Gesetzes Abhilfe geschaffen werden.

Wir machen unsere Leser auf diese Verlautbarung aufmerksam. Da die Einzahlung für 1950 bis 1. November erfolgen soll, ist noch Zeit, um Ratenzahlung oder Stundung ev. Erlassung der Steuer einzureichen.

Nachwahlen in Niederösterreich

Die Hauptwahlbehörde von Niederösterreich hat die Ergebnisse der Wahl vom 7. Mai 1950 in 21 Gemeinden für ungültig erklärt, da sie von den wahlwerbenden Parteien wegen Mängel oder Verletzungen des Wahlverfahrens angefochten wurden. Voraussichtlich Ende Oktober werden in diesen Gemeinden die Neuwahlen stattfinden. Es handelt sich dabei um die Gemeinden Obritz, Deinzendorf, Mallersdorf, Jetzelsdorf, Groß-Kadolz und Waschbach im Bezirk Hollabrunn; Dappach, Pingendorf, Walkenstein, Röhrwiesen und Zissersdorf im Bezirk Horn; Altmanns und Alt-Höflein im Bezirk Mistelbach; Göstling a. d. Y. im Bezirk Scheibbs; Stiefen am Kamp im Bezirk Krems a. d. Donau; Vöstenhof im Bezirk Neunkirchen; Eschenau und Waldkirchen im Bezirk Waidhofen a. d. Thaya; Prinzersdorf und Gerasdorf im Bezirk St. Pölten; Chorgherrn im Bezirk Tulln.

Nachrichten

AUS ÖSTERREICH

Die vor einem Monat am Magdalensberg in Kärnten wieder begonnenen Grabungsarbeiten machen gute Fortschritte. Sie

konzentrieren sich auf die Freilegung der Baulichkeiten am Berghang hinter dem Repräsentationsgebäude und dem Tempel, an dessen Freilegung ebenfalls gearbeitet wird. Ungemein zahlreich sind kleine Fundstücke. Vor etwa 14 Tagen wurde im Archivraum der im Vorjahr entdeckte Mosaikboden freigelegt, der das für das augustäische Zeitalter typische Schwarz-Weiß-Muster aufweist. Täglich kommen Besuche aus allen Ländern, Fachleute und Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens.

Der Neuguß der Pummerin wird voraussichtlich Ende September in der Glockengießerei St. Florian erfolgen. In den Sommermonaten wurden die Vorbereitungen für den Guß der Glocke durchgeführt. Es muß außerhalb der eigentlichen Glockengießerei ein eigener Ofen gebaut werden, in dem die Glockenspeise geschmolzen wird. In dem Ofen, der 27.000 Kilogramm faßt, wird das Metall geschmolzen und auf 1350 Grad erhitzt. Nach dem Guß wird die Glocke, vorausgesetzt, daß die Alliierten das erlauben, auf der Donau nach Wien gebracht werden.

In Öd bei Waldegg arbeitete der 22-jährige Franz Schneihof in einem elf Meter tiefen Brunnen. Er fühlte sich auf dem Grund des Brunnens so sicher, daß er das Sicherungsseil, an dem er festgebunden war, löste. Kurz darauf traten Grubengase auf, die Schneihof derart betäubten, daß er ohnmächtig wurde. Vom Brunnenrand aus sahen einige Ortsbewohner den Arbeitenden des Mannes zu und merkten auch den Ohnmachtsanfall. Da sich niemand entschließen konnte, in den Brunnen einzusteigen, um dem Mann Hilfe zu bringen, wurde die Feuerwehr alarmiert. Bei rascher Fahrt wäre die Feuerwehr erst nach etwa zwanzig Minuten eingetroffen und ihre Hilfe wäre sicher zu spät gekommen. Einer der Ortsbewohner befestigte, auf

Grund einer alten Erfahrung, einen aufgespannten Regenschirm an einer langen Stange und schob ihn im Brunnenschacht auf und ab. Auf diese Art pumpte er Schneihof so viel frische Luft zu, daß er wieder zu Bewußtsein kam, sich das Rettungsseil selbst um den Leib band und dann hochgezogen werden konnte.

Eine einzigartige Leistung vollbrachte die 23-jährige Kärntnerin Ilse Drießler, die, obwohl sie an Lähmung beider Beine leidet, den Wörther See von Krumpendorf bis zum Schloß Windischgrätz überquerte und die gleiche Strecke zurückschwamm. Das Mädchen, eine begeisterte Sportlerin, hat vor einigen Jahren bei einem schweren Sturz eine Rückgratverletzung erlitten und kann sich heute nur mehr im Rollstuhl bewegen. Wiederholte Operationen vermochten bisher Ilse Drießler die Beweglichkeit nicht wiederzugeben, doch bemerkte sie während eines Kuraufenthaltes in Warmbad Villach, daß sie die Fähigkeit, zu schwimmen, trotz ihrer Körperbehinderung nicht eingebüßt hat. Die Seeüberquerung, bei der sie abwechselnd auf der Brust und auf dem Rücken schwamm, beweist die Energie und den Lebenswillen der sehr hübschen und vielseitig begabten jungen Dame.

In Steyr starb, kurz vor Vollendung seines 75. Lebensjahres, der oberösterreichische Heimatdichter Professor Gregor Goldbacher. Goldbacher war gebürtiger Steyrer und wirkte 36 Jahre hindurch als Professor für Mathematik und darstellende Geometrie an der Steyrer Oberrealschule. Er veröffentlichte einige Gedichtbände in oberösterreichischer Mundart, von denen „Gmütliche Sachn“ und „Steyra Gsangl“ am bekanntesten wurden.

Im Schönbrunner Tiergarten brachte das Nilpferdweibchen „Bella“, das erst im vorigen Jahr aus Italien nach Wien gekommen war, ein 35 Kilogramm schweres und 105 Zentimeter langes Junges männlichen Geschlechtes zur Welt. Über der Geburt dieses Nilpferdkindes stand ein Unstern. „Bella“ verhielt sich zu ihrem Jungen außerordentlich lieblos und hätte es beinahe zertrampelt. Bald stellte sich auch die Ursache dieses merkwürdigen Verhaltens der Nilpferdmutter heraus: „Bella“ konnte dem „Kleinen“ keine Milch geben. „Wastl“ — so wurde das Nilpferdbaby genannt — wurde sogleich in Sicherheit gebracht und erhielt Säuglingsmilch, die ihm mit einem Schlauch zugeführt wurde. Leider konnte das Junge nicht davongebraucht werden. Durch die unsanfte Behandlung seiner Mutter ging es ein. Die Ursache des Todes waren innere Verletzungen.

Im Wiener Stadtgebiet wird gegenwärtig an 205 verschiedenen Stellen an der Verbesserung der Straßen gearbeitet. Das alte, großwüfelige Pflaster, das ursprünglich dem Verkehr mit Pferdefuhrwerken diente, soll ganz verschwinden und durch Beton und Hartgüßasphalt sowie durch Kleinsteinpflaster ersetzt werden, das verkehrssicherer und billiger ist. Die Gesamtfläche des Wiener Straßennetzes beträgt bei einer Länge von 2400 Kilometer 24 Millionen Quadratmeter.

Vergangenen Samstag wurde im festlich geschmückten St. Pölten die n.ö. Landesausstellung feierlich eröffnet. Zahlreiche Ehrengäste, unter ihnen Nationalratspräsident Kunschak, Landwirtschaftsminister Kraus, Landeshauptmannstellvertreter Popp, die Landesräte Brachmann und Stika sowie zahlreiche Abgeordnete und Bürgermeister hatten sich eingefunden.

Das Finanzministerium gab bekannt, daß die Münzen zu fünf Reichspennig eingezogen werden. Sie verlieren mit 30. September 1950 ihre gesetzliche Zahlungskraft. Sie werden bis 15. Oktober 1950 von allen öffentlichen Kassen noch in Zahlung genommen und umgewechselt.

AUS DEM AUSLAND

Der deutsche Schriftsteller Ernst Wiechert ist im Alter von 64 Jahren in Rütihof, Kanton Zürich, gestorben. Wiechert, der während des Naziregimes längere Zeit im KZ. Buchenwald war, ließ sich nach seiner Befreiung am Zürcher See nieder. Durch sein Buch „Der Totenwald“, in dem er das Leben im KZ. schilderte, wurde Wiechert in der ganzen Welt berühmt.

Als ein Zollbeamter kürzlich Mrs. Lilian Sumlin, die von einer Reise in die Vereinigten Staaten zurückkehrte, aufmerksam machte, daß ihr Schlüpfen zu sehen sei, erötete sie verschämt. Gleich darauf erötete sie noch stärker, aber aus Wut, da der Zollbeamte aus ihrem Schlüpfen 62 Pakete geschmuggelte Zigaretten zog. Mrs. Sumlin mußte 106 Dollar zahlen.

Unter dem Gerümpel einer Dachkammer in einem Bauernhaus in Boretto bei Reggio

Um die Vollbeschäftigung

Ein Winterbauprogramm

Unter dem Vorsitz des Sozialministers Maisel trat kürzlich das Ministerkomitee zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit zusammen. Minister Maisel verwies auf die dringende Notwendigkeit, Maßnahmen zur Sicherung der Vollbeschäftigung zu treffen. Die Beschäftigung der Jugendlichen, die Frauenarbeitslosigkeit, das Angestelltenproblem sind unter anderem Fragen, die dringend gelöst werden müssen. Auch Umschichtungen in der Industrie zur Steigerung der Produktivität sind unvermeidlich; Arbeitslosigkeit darf dadurch aber keinesfalls entstehen. Im Augenblick müssen vor allem konkrete Pläne ausgearbeitet werden, die ein allzu starkes Ansteigen der Arbeitslosigkeit im Winter verhindern. Nur durch Zusammenarbeit aller Wirtschaftsministerien wird dies möglich sein. Nach eingehender Erörterung der Lage des Arbeitsmarktes wurde die Ausarbeitung eines Winterbauprogrammes beschlossen. Vorhandene Kredite sollen für Bauvorhaben, die im Winter durchführbar sind, wie für Innenarbeiten, Flußregulierungen, Brückenbauten usw., voll ausgenützt werden, wobei auch die Erfahrungen anderer Länder mit dem Winterbau zu verwerthen sind. Für das Jahr 1951 soll ein Mindestbauprogramm schon jetzt ausgearbeitet werden, so daß im Frühjahr, so bald es die Witterung erlaubt, sofort mit

den Arbeiten begonnen werden kann. Kostenverteuerungen, die durch die Durchführung der Arbeiten im Winter eintreten können, sollen durch Mittel aus der produktiven Arbeitslosenfürsorge gedeckt werden. Minister Helmer sicherte einen dringenden Appell an die Länder und Gemeinden zu, alle Möglichkeiten der Beschäftigung von Arbeitskräften im Winter auszuschöpfen und ein Bauprogramm nach den gleichen Grundsätzen auszuarbeiten. So soll ein einheitlich zusammengefaßtes Winterbauprogramm für ganz Österreich entstehen. Zur Durchführung dieser Beschlüsse wurde ein ständiges interministerielles Komitee beim Sozialministerium gebildet, das Pläne zur Erzielung der Vollbeschäftigung ausarbeiten wird. Es wird ferner die Wirkungen wirtschaftspolitischer und sonstiger Maßnahmen auf die Beschäftigung ständig beobachten und die Vorschläge internationaler Organisationen und die Maßnahmen anderer Staaten zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit auf die Möglichkeit ihrer praktischen Anwendung in Österreich studieren. Die Notwendigkeit, die Arbeitslosigkeit besonders im Winter zu verhindern, wurde einhellig anerkannt. Schon in der nächsten Zeit wird das Ministerkomitee weitere Schritte beschließen.

Emilia in Norditalien wurde eine vollständig unbeschädigte **Stradivarigeige** aufgefunden. Sie trägt das Signum des Meisters und das Datum Cremona 1750. Die Bauernfamilie hat die Geige vor 50 Jahren einem vorbeiziehenden Schäfer abgekauft.

Außerhalb von Redondela (Spanien) ist ein mit über 70 Mitgliedern der Falange-Jugend besetztes **Motorboot auf offener See umgekippt und gesunken**. Es wird angenommen, daß insgesamt 43 Kinder ertrunken sind, während die restlichen von Fischern gerettet werden konnten. Bisher wurden 29 Leichen geborgen. Das Unglück ereignete sich, als eines dieser Kinder über Bord gefallen war. Daraufhin eilten sämtliche Bootsinsassen, bemüht, ihren Kameraden zu retten, auf eine Seite des Bootes und brachten es dadurch zum Kentern.

Dieser Tage ist in der Ewigen Stadt ein internationaler **Pilgerzug von 2000 weiblichen Taubstummen** eingetroffen, die aus Spanien, Portugal, Deutschland und Italien kamen. Auch eine Pilgergruppe aus der Türkei ist in Rom eingelangt. Die Pilger haben dem Heiligen Vater einen Katechismus in türkischer Sprache überreicht. Eine Flugzeugfabrik in Modena hat ihren Arbeitern zur Pilgerfahrt ein Flugzeug zur Verfügung gestellt. Die Arbeiter wurden von Papst Pius XII. in Sonderaudienz empfangen. Die Reisekosten trägt die Fabrik.

Zwei aus einem Zirkus **entkommene Riesenschlangen** verursachten eine Panik unter den Bewohnern der Ufergebiete des Gardasees. Eine der beiden Schlangen wurde später in dem Salatbeet einer Hausfrau wiedergefunden, die beim Anblick des Tieres den Kopf verlor und durch ihre Schreckensschreie die Nachbarschaft alarmierte. Die zweite Riesenschlange konnte bisher nicht gefunden werden.

In Brüssel wurde der **erste Postdienst durch Heliokopter** eröffnet. Der Hubschrauber führte mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 100 Stundenkilometer einen Rundflug auf der Strecke Brüssel—Lüttich—Antwerpen—Brüssel durch.

Der **totgesagte Alligator Ali vom Genfer See** ist, wie sein Besitzer mitteilt, wohlbehalten, aber etwas abgemagert, heimgekehrt. Während seiner dreiwöchigen Exkursion im Genfer See war Ali das Schreckgespenst aller Badegäste. Ein findiger Kopf hatte daher das Gerücht verbreitet, daß der Alligator tot aufgefunden worden sei.

Kürzlich entgleiste ein aus Marsa Matruh (Ägypten) kommender Personenzug 15 Kilometer vor Alexandrien. Die Entgleisung war so heftig, daß sich die **Lokomotive überschlug**, als sie aus den Schienen sprang. Aus den Zugtrümmern wurden sechs Tote und elf Verletzte geborgen. Zunächst hatte es den Anschein, als wäre die Katastrophe durch einen Mine hervorgerufen worden, die noch aus der Kriegszeit stammte. Die weiteren Nachforschungen ergaben jedoch, daß einige Beduinen in ihrem Gepäck Sprengkörper mit sich geführt hatten, die sie auf den früheren Wüstenschlachtenfeldern auflesen hatten und als Altmetall verkaufen wollten. Wenige Kilometer vor der Stadt warfen sie die Sacke durch die Waggonen auf den Bahndamm, um einer Kontrolle zu entgehen. Hieb und geriet einer der Sacke unter die Räder und die Sprengkörper explodierten. Die Urheber des Unglücks konnten in der ersten Verwirrung verschwinden.

Der Papst besuchte am vergangenen Samstag die drei Hauptbasiliken Roms, die außerhalb des vatikanischen Territoriums liegen, St. Johann im Lateran, Sta. Maria Maggiore und St. Paul. Nach dem Besuch der drei Basiliken begab sich **Papst Pius der Zwölfte** in seine Sommerresidenz nach Castel Gandolfo. Es ist dies der **erste päpstliche Besuch** in den drei Hauptkirchen außerhalb des Vatikans seit dem Jahre 1870. In diesem Jahre wurde bekanntlich die Herrschaft des Papstes auf den Vatikan beschränkt. Seither hat kein Papst außer St. Peter eine römische Hauptbasilika besucht.

Die bekannte Filmschauspielerin Hedy Kiesler-Lamarr, die sich auf der Durchreise in New York aufhält, mußte feststellen, daß ihr **Juwelen im Werte von 250.000 Dollar abhanden gekommen** sind. Die Schmuckstücke befanden sich in einem Säckchen, das Hedy Lamarr nach ihrer Rückkehr ins Hotel auf einem Tisch liegend leer vorfand.

Großmeister Bronstein (UdSSR) siegte in der entscheidenden Partie des Qualifikationsturniers für die **Schachweltmeisterschaft** über seinen Landsmann Boleslawski und erwarb durch diesen Sieg die Berechtigung, 1951 gegen Weltmeister Botwinnik (UdSSR) um den Titel zu kämpfen.

Dante Spada, ein 23 Jahre alter Italiener, hat der Polizei gestanden, als Einzelgänger zwei der **großen Juwelendiebstähle** begangen zu haben, welche die aus aller Welt zusammengeströmten Rivierabesucher seit Wochen in Atem halten. Spada wurde in Antibes festgenommen. Er gab sich als Einbrecher zu erkennen, der am 5. August aus der Villa „Le Roc“, die der Amerikanerin Mrs. Winston gehört, Schmucksachen im Wert von 20 Millionen Francs entwendete. Ferner gestand er, zwei Tage später aus der Villa „Eldec“, deren Besitzerin die Witwe des französischen Senators Dreyfus ist, Juwelen im Werte von 1 Million Francs entwendet zu haben.

Nach zehnjähriger Arbeit wurde an der Grenze Norditaliens und des Schweizer Engadins die **größte Talsperre Europas** fertiggestellt. Das Reservoir, das den Adda-Fluß aufnimmt, hat einen Fassungsvermögen von 64 Millionen Kubikmeter, mißt 960 Meter in der Breite und 97 Meter in der Höhe. Die neue Anlage wird eine Steigerung der jährlichen Stromlieferungen um 150 Millionen Kilowattstunden ermöglichen.

171 Stunden in Österreichs größter Höhle im Hagengebirge

Die Forscher des Landesvereines für Höhlenkunde kehrten von ihrer Expedition in die Tantalhöhle im Hagengebirge nach Salzburg zurück. In einer Befahrungszeit von 171 Stunden überwandten die Höhlenforscher im Innern des Hagengebirges insgesamt Gänge von über 20 Kilometer Länge und Höhenunterschiede von fast 2000 Meter. Anschließend an den im Vorjahr bezwungenen „Grand Canon“ mit 102 Meter Tiefe gelang ein neuer Abstieg von 90 Meter, der auf den Grund einer riesigen Halle führte, die eine Ausdehnung von 40x30 m und 100 m Höhe besitzt. In nordöstlicher Richtung konnten die Forscher weitere Gänge mit ausgedehnten Tropfstein- und Sinterbildungen von insgesamt zwei Kilometer Länge befahren. Ein neuer Schacht von rund 60 Meter Tiefe gebot den Forschern schließlich wegen Materialmangel und wegen Erschöpfung Halt. Der nunmehr erreichte Endpunkt der Riesenhöhle, die die größte horizontale Ausdehnung von sämtlichen Höhlen Österreichs besitzt, liegt ungefähr 700 Meter unter dem Tristkar. Die letzten Gangpartien verlaufen ungefähr 900 Meter vom Bett der Salzach entfernt, aber parallel zu dieser in Richtung gegen den

Paß Lueg. Über die wissenschaftlichen Ergebnisse dieser größten Höhlenbefahrung der Nachkriegszeit wird in nächster Zeit vom Landesverein für Höhlenkunde in Salzburg berichtet werden.

Neue Erdstöße in Tibet

Aus dem Erdbebengebiet im Himalaja wurden neue Erdstöße gemeldet. Die Zahl der Todesopfer soll sich auf mehrere tausend belaufen. Ganze Dörfer sind in dem abgeschnittenen Tibet von der Erdoberfläche verschwunden oder wurden von den Fluten der Flüsse überschwemmt, die sich durch die gewaltigen Erdverlagerungen über ihre Ufer ergossen. Ein leichter roter Schimmer, der über dem Gebirgsmassiv des Himalaja lagert, läßt auch auf vulkanische Eruptionen oder eine Brandkatastrophe schließen. Flüchtlinge berichten, daß die Ströme und Flüsse von tausenden entwurzelt Bäumen angefüllt sind. Flugzeugführer, die in den letzten Tagen den Himalaja überflogen, meldeten, daß ganze Gebirgszüge aus diesen Regionen offensichtlich verschwunden sind. Auch jetzt sind noch starke Luftbewegungen festzustellen, die auf die verschiedenen Beben zurückzuführen sind und den Flugverkehr stark gefährden.

Aus Stadt und Land

NACHRICHTEN AUS DEM YBBSTAL

Stadt Waidhofen a. d. Ybbs

Vom Standesamt. Geburten: Am 22. August ein Mädchen Renate Maria der Eltern Johann und Theresia Bachner, Walzer, Ybbsitz, Haselgraben 28. Am 23. August ein Knabe Wolfgang Leopold der Eltern Diplom-Agraringenieur Leopold Stieger, Beamter der Landwirtschaftskammer, und seiner Frau Gertrude, Zell a. d. Ybbs, Moysesstraße 10. — **Eheschließung:** Am 26. August Friedrich Latschbacher, kaufm. Angestellter, und Ida Götz, im Haushalt tätig, beide Waidhofen, Graben 25. — **Todesfälle:** Am 23. August Johann Pichler, Rentner, Weyer-Land, Pichl 18. 71 Jahre. Am 25. August Maria Greindl, Rentnerin, Sonntagberg, Böhlerwerk 12, 63 Jahre. Am 26. August Alois Brunner, Rentner, Waidhofen-Land, 1. Pöchlauerrotte 6, 72 Jahre.

Vermählung. Am 15. August wurde in der Pfarrkirche Pyra bei St. Pölten Fräulein Edith Müller, Kaufmannstochter in Harland, mit Herrn Dr. Hermann Schmidtberger, Waidhofen a. d. Ybbs, Weyerstraße Nr. 2, getraut. Herzlichen Glückwunschl!

Ärztl. Sonntagsdienst. Sonntag, 3. September: Dr. Franz Amann.

Einige Worte über unseren alten Adolp Bischur. Ein alter Herr geht quer über den Graben, dem Schillerpark zu. Er stützt sich auf seinen Stock und sein Rücken ist gebeugt. Nicht so sehr die Lebensjahre, mögen es auch immerhin schon sechundsiebzig an der Zahl sein, sind es, die so schwer auf ihm lasten, aber sein Schicksal meinte es in der letzten Zeit gar nicht gut mit ihm, es drückt ihn hart und frohe Stunden besuchen ihn selten. Nun schreitet er müde und langsam einer Bank zu, um ein wenig zu rasten und die Wechselwege seiner langen Erdenwanderschaft zu überdenken. Aus dem Sudetenland, seiner verlorenen Heimat, ist er einstens in den Neunziger-Jahren des vergangenen Jahrhunderts nach Waidhofen gekommen mit einem Herzen voll von hohen Idealen, voll Begeisterung für seinen verantwortungsvollen Beruf, für das Lehramt an unserer Volksschule. Die heutige Jugend kennt ihn kaum mehr dem Namen nach, sie geht vielleicht achtlos an ihm vorüber. Was weiß sie von ihm, der nur mehr für seine Familie lebt und sorgt und im öffentlichen Leben der Stadt nicht mehr arbeiten und wirken kann. Wo ist die große Schar der Schüler, die einst durch seine Hand gegangen sind? Sie mögen wohl zum Großteil in aller Welt zerstreut leben. Doch jene, die in der Heimat verblieben sind und nun ihre Kinder und Enkel zur Schule schicken, sie werden sich oft an ihren einstigen Lehrer erinnern und seiner mit Liebe und Dankbarkeit gedenken. Seine alten Kollegen aber vor allem wissen, mit welcher heiligem Eifer er seinem Beruf nachhing und wie ernst er sein Amt auffaßte. Und es gab kaum einen zweiten Lehrer, der ihm an Lehrgeschick gleichkam, was seine Vorgesetzten oft und oft bekundeten. Die Muße, die ihm sein Beruf schenkte, weihte er ganz und gar dem Vereinsleben seiner ihm zur zweiten Heimat gewordenen geliebten Stadt Waidhofen. Erinnern wir uns doch an ihn als Bücherwart der Volksbibliothek! Ein Menschenalter arbeitete er dort unermüdet im Dienste der Öffentlichkeit, ohne zu fragen, ob er dafür gebührenden Dank erhielt. Es gibt eben immer Leute, oder sagen wir, es gab einst immer Leute — heute sind sie seltener geworden — die schaffen müssen wie Bienen. Ein inneres Muß treibt sie dazu, eine uneigennütige Nächstenliebe, eine tiefbewußte Menschlichkeit; sie können nicht anders, sie geben alle ihre Kraft her für die Belange der Öffentlichkeit und denken wenig oder gar nicht an sich selbst. So eine Biene war auch Bischur. In der Arbeit für sein Volk ist er nun alt und grau und müde geworden. Vor einigen Tagen nun feierte er im stillen Kreise seiner Familie mit seiner Frau, die schwer krank darniederliegt, seine goldene Hochzeit. Alle

seine Schüler, die ihm so viel Dank schulden, seine alten Kollegen, der Gesangverein, dem er lange Jahre als Archivar unschätzbare Dienste leistete, die Leserschaft der Volksbücherei und alle seine Bekannten und Freunde, die ihn als aufrechten, charaktervollen Mann kennen und achten, gedenken heute seiner mit Liebe und wünschen ihm, daß ihm das Geschick seine Bürde leichter gestalte und ihm noch Sonnenschein in sein Greisenstübchen sende.

Promenadekonzert der Stadtkapelle. Das nächste Promenadekonzert der Stadtkapelle findet am Samstag den 2. September in der Zeit von 18 bis 19 Uhr, nur bei günstiger Witterung, im Schillerpark statt.

Der Stadtsaal wird gebaut... wenn Sie ausübendes oder unterstützendes Mitglied

Zuschriften aus dem Leserkreis

Die Verantwortung für Form und Inhalt bleibt dem Einsender überlassen.

2 Millionen Schilling im Landesvoranschlag 1951 zum Ausbau der Fachschule Waidhofen a. d. Ybbs

Als ich vor wenigen Monaten zur Streichung des im Voranschlag 1950 eingebauten Betrages öffentlich Stellung nahm und die ÖVP-Mandatare aufforderte, mit Schwung das Fachschulproblem im n.ö. Landtag zu vertreten, da verwirren den örtlichen ÖVP-Kommentator die Begriffe „Fachschule-Berufsschule“ und seine Erwiderung fiel dementsprechend kläglich aus.

Ich habe damals darauf verzichtet, zu einer für das Jahr 1950 bereits vollzogenen Tatsache weiterhin Stellung zu nehmen. Im n.ö. Landtag wird der Landesvoranschlag 1951 beraten. Das Schulreferat hat zum Ausbau der Fachschule Waidhofen a. d. Ybbs den Betrag von zwei Millionen Schilling einsetzen lassen. Inzwischen scheinen sich auch die politischen Parteien im Gemeinderat Waidhofen einig geworden zu sein, daß eine Koppelung der Berufs- an die Fachschule derzeit nicht in Erwägung gezogen werden kann. Die Fachschule ist und bleibt Landessache, darf jedoch keineswegs von den Verantwortlichen der Stadt auf das Nebengeleise geschoben werden, sondern ist mit allen zu Gebote stehenden Mitteln zu fördern. Wenn die SPÖ, als zweitstärkste Partei sich ihr Handeln von niemand vorschreiben läßt und aus eigener Initiative um die Erhaltung und Verbesserung der für das ganze Ybbstal wichtigen Fachschule kämpft, dann darf ihr diese Tat nie als Politikum angekreidet werden, es sei denn, die Mehrheitspartei handelt bewußt in völliger Verkenntung der Tatsachen.

Der im Landesvoranschlag 1951 aufscheinende Betrag von 2 Millionen Schilling darf nicht mehr gestrichen werden, er muß als feststehender Faktor für das Gesamtprojekt angesehen werden. Die Stadtgemeinde selbst muß sofort darangehen, das Grundstück als Bauplatz zu fixieren und in eigener Regie bzw. mit den Mitteln der produktiven Arbeitslosenfürsorge die Vorarbeiten leisten. Darüber hinaus wäre ein Kuratorium, bestehend aus Fachmännern, Vertretern der Gemeinde, der Gewerkschaft, der Arbeiter- und Handelskammer sowie der Abgeordneten des Wahlkreises zu bilden, die in enger Zusammenarbeit alle Unebenheiten überwinden und den Plan in die Tat umzusetzen haben. Für Waidhofen hat ab sofort die Parole zu lauten: „Alle Mann an Bord!“

Stadtrat Griessenberger.

Schlechte Qualität des Lichtstromes

Jeder richtig denkende Mensch hatte schon immer seine Freude, wenn er sehen konnte, daß irgendwo irgendetwas gebaut wurde. Um so größer ist die Freude, wenn heute, unter den widrigsten Umständen und

unserer Theatergemeinde werden. Näheres hören Sie in der Gründungs-Hauptversammlung des unpolitischen Theater- und Kulturvereines „Waidhofener Volksbühne“ am Samstag den 2. September um 20 Uhr im Hotel Inführ (Speisesaal).

Zeichenlehrekurs. Im Rahmen der Lehrerfortbildungskurse fand in der Zeit vom 7. bis 14. August in den Räumen der Hauptschule ein Lehrgang für neuzeitliches Zeichnen an Pflichtschulen statt. Kursleiter war der bekannte Zeichenmethodiker und Verfasser des Werkes „Zeichnen in Entwicklungsreihen“, Bez.-Insp. Reg.-Rat W. Waldheim aus Baden bei Wien. Der Lehrgang gliederte sich in Gruppen für Anfänger und Fortgeschrittene und bildet die Grundlage zur Ablegung der Lehrbefähigungsprüfung für Zeichnen an Hauptschulen. Zum Arbeitsprogramm gehörten: Die Behandlung von Naturformen, wie Blumen, Bäumen, Tierstudien, Landschaften, Bauten, die menschliche Figur nach der Natur und aus der Vorstellung in graphischen und Maltechniken, verschiedene Drucktechniken, schmückendes Zeichnen, Glanzlichtstudien und Schriftpflege. Für das räumliche Zeichnen bot die schöne Stadt in der Eisenwurzen eine reiche Auswahl an herrlichen Motiven. Für das Zustandekommen dieses Lehrganges sei an dieser Stelle außer dem Kursleiter Reg.-Rat Waldheim und dem Bezirksschulinspektor des Bezirkes Amstetten Reg.-Rat Buchleitner, vor allem der Stadtgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs, gedankt. Nicht nur, daß Vizebürgermeister Helmschläger sich für die leiblichen Bedürfnisse der Kursteilnehmer, wie Unterbringung und Verpflegung, einsetzte, beehrte Bürgermeister Lindner den Kurs mit einem persönlichen Besuch und konnte sich an Hand von Arbeitsergebnissen vom Gelingen dieses Lehrganges überzeugen.

Dem Nächsten zur Wehr! Wie notwendig eine schlagkräftige, stets einsatzbereite Feuerwehr ist, hat sich bei dem letzten Brand in der Landgemeinde gezeigt. Es konnte durch das Eingreifen der herbeigeeilten Wehren das schwerst gefährdete Wohnhaus gerettet werden. Die eingesetzten Feuerwehrmänner haben hiebei ein hervorragendes Beispiel von Uneigennützigkeit und Opferbereitschaft gegeben. Bei strömendem Regen und unter Blitz und Donner haben sie stundenlang härteste körperliche Arbeit geleistet, ohne die eigene Gesundheit zu schonen. Wir wollen daran erinnern, weil öfters abfällig über das uneigen-

bei den höchsten Baupreisen sich jemand findet, der den Mut hat, trotzdem zu bauen. Zu diesen Mutigen zählt hier in Waidhofen bestimmt die NEWAG, die in der Ybbstitzer- und Friedhofstraße ein großes Bauvorhaben ausführt. Dem Vernehmen nach sollen dort ein großes Verwaltungsgebäude, viele Garagen usw. aufgeführt werden, um allen administrativen Anforderungen, die an die NEWAG gestellt werden, gerecht werden zu können. Es ist jedenfalls gut und richtig, wenn ein Unternehmen um eine klaglose Buchführung, zeitgerechte und richtige Ausstellung der Fakturen, in diesem Falle der Stromrechnungen und deren Einkassierung besorgt ist. Es lebt ja doch eigentlich jedes Unternehmen und jeder Geschäftsmann nur von den Einnahmen. Eine Voraussetzung für die Einnahmen eines Geschäftsmannes ist allerdings, daß er eine fakturierte Ware oder Leistung auch dem Fakturenwert entsprechend liefert oder leistet, sonst würde er bald ohne Kundschaft und mit dem Gesetz in Konflikt geraten. Dieses so einfache, klare Geschäftsprinzip scheint aber der NEWAG vollkommen unbekannt zu sein, denn sonst würde sie bestimmt die allgemein gültigen Normen und Regeln in bezug auf Frequenz und Spannung des zu liefernden Stromes auch einhalten.

Fünf Jahre haben nun die Stromabnehmer still und ruhig die schlechte Qualität der Stromlieferungen der NEWAG hingenommen, in der Annahme, daß die Ursache hierfür der Krieg und seine Nachwirkungen sei und daß die Hinnahe dieses Zustandes dem Wiederaufbau diene. Daß dem aber nicht so ist, beweist die NEWAG, damit, daß sie, anstatt technische Vorsorge für eine klaglose Stromlieferung zu treffen, Verwaltungsgebäude und Garagen baut. Für die Stromabnehmer wäre es daher nur mehr eine Dummheit, noch länger diesen der NEWAG lieb und zur Gewohnheit gewordenen Zustand zu dulden. Es wird daher erwartet, daß die NEWAG, ab nun entweder den Strom entsprechend den gesetzlichen Normen und Regeln liefert oder die Stromrechnungen auf den effektiven Wert des gelieferten Stromes reduziert.

Erwähnt soll auch noch werden, daß man bereits wieder von einer Strompreiserhöhung munkelt, und zwar in einem Ausmaß von zirka 60 Prozent. Der Anlaß hierfür soll der Umstand sein, daß der gegenwärtige Strompreis dem Index anderer Waren nicht entspricht. Dieses Argument ist jedenfalls verblüffend, überwältigend und überzeugend. Ansonsten sind für Preiserhöhungen meistens Gestehungskosten maßgebend, hier scheint dies aber sonderbarer Weise nicht der Fall zu sein. In Österreich wird der größte Teil des elektrischen Stromes durch Wasserkraft erzeugt, was dadurch bewiesen ist, daß jede kleinste Schwankung in den Wasserständen der Flüsse verantwortlich ist für Stromausfälle, schlechte Spannung u. dgl. Es wäre daher interessant, zu erfahren, um wieviel sich der Wasserpreis in den Flüssen und Seen erhöht hat und wie der Index hierfür steht.

Ein Stromabnehmer.

nützige Wirken der Feuerwehren gesprochen wird, ohne zu bedenken, was diese für die Volkswirtschaft bedeuten. Nur zu oft aber müssen sie neben dem Gute auch das Leben der Mitmenschen schützen!

Bauarbeiterversammlung. Sonntag den 20. August fand im Gasthaus Hoffellner eine Versammlung der Bauarbeiter statt, bei welcher Kollege Unger aus Wien in einem ausführlichen Referat über den Zweck der Gewerkschaft sprach. Er zeigte die Leistungen, die der einzelne in Anspruch nehmen kann und was die Gewerkschaft für die Arbeiter leistet. Die Aufforderung des Redners, die noch Abseitsstehenden für die Gewerkschaft zu gewinnen, fanden lebhaften Beifall. Es meldeten sich verschiedene Kollegen zum Wort und im Schlußwort behandelte Koll. Unger die Anfragen und Anregungen der Kollegen. Obmann Paul Meier dankte dem Referenten und schloß die Versammlung.

Kriegsopferverband, Bezirksgruppe Waidhofen a. d. Ybbs. Dienststunden des Schriftführers im Monat September: Sonntag den 3., Dienstag den 12. sowie Sonntag den 24. und Dienstag den 26. September in der Zeit von 9 bis 11 Uhr im Gasthaus Reitbauer. Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß unabhängig von den Dienststunden des Schriftführers Mitgliedbeiträge jeden Sonntag in der Zeit von 9 bis 11 Uhr im Bezirksgruppenlokal eingezahlt werden können.

Heftige Gewitter. Die vergangene Woche brachte mehrere recht heftige Gewitter, die nicht nur starke Regenfälle auslösten, sondern auch sonst Schaden verursachten. Am Sonntag, in den frühen Abendstunden entlud sich das stärkste Gewitter über der Stadt. Durch Blitzschläge in die Leitungen wurde die Straßenbeleuchtung zeitweise unterbrochen und viele Telephonanschlüsse gestört. Gegen 7 Uhr leuchtete nach einem Blitzschlag in der Richtung Redtenbachthal Feuerschein auf, der von der Brandstätte des Bauernhauses Amlehen stammte. Bald ertönt die Feuersirene und die Feuerwehr rückte in wenigen Minuten aus. Die übergroße Hitze der letzten Tage war wohl die Ursache der schweren atmosphärischen Entladungen, die auch für kurze Zeit eine Abkühlung brachten. Nun dürften die sogenannten „Hundstage“ vorüber sein und kühlere Tage folgen.

Die Hörtlergasse, die sich vom Freisingerberg ansteigend zum Hohen Markt zieht und die alte Waidhofner auch das „Greiner-Gassl“ nennen, hat nun auch ihre ganz kleine Sensation. Als am Sonntag das schwere Unwetter über die Stadt hinweg, grelle Blitze zuckten und der Donner förmlich an Häusern rüttelte, da sank ein altes Dach, das den kleinen Haushof bei einer Mauerecke schützte, morsch und altersmüde krachend zusammen. War es Zufall oder hat wirklich der Luftdruck das Holzwerk niedergedrückt? Es ist einerlei, nur wäre es wünschenswert, daß in dieser kleinen Gasse nicht viel geändert wird. Es soll weiterhin der schöne Blick über das ehemalige Zuckerbäckerehaus bleiben und in der Rosenzeit sollen sich alljährlich die roten Heckenrosen über die alte Mauer ranken, damit die bescheidene Tafel, die dort kündet, daß der Meister der romantischen Malerei M. v. Schwind hier schöne Motive fand, auch für fernere Zeiten glaubhaft bleibt.

Vom Postautodienst. Wir werden aufmerksam gemacht, daß — wie fahrplanmäßig vorgesehen — auf der Postautolinie Waidhofen—Mariazell insofern eine Verkehrseinschränkung eintritt, als die Mittwoch- und Samstagkurse ab 3. September entfallen. Die Donnerstag- und Sonntagskurse nach Mariazell und zurück verkehren jedoch weiterhin fahrplanmäßig. Ferner fällt ab 8. September das während der Fremdsaison geführte Donnerstagkurspaar auf den Sonntagberg aus. Die Kurspaare an jeden Sonntagvormittag und jeden Sonntagnachmittag verkehren natürlich fahrplanmäßig weiter.

Zell a. d. Ybbs

Schulbeginn. Am Montag den 4. September beginnt das Schuljahr 1950/51. Die Schulkinder versammeln sich bis ¼ 8 Uhr in ihren Klassenzimmern. Für die katholischen Kinder beginnt um 8 Uhr in der Pfarrkirche der Bittgottesdienst, zu welchem die Kinder von den Lehrpersonen geführt werden.

55jähr. Hochzeitsfeier. Am Sonntag den 10. September wird das allseits bekannte Ehepaar Franz und Maria Kojeder von der Messerergasse beim Gottesdienst um 10 Uhr das 55jährige Jubiläum ihres Ehebandes feiern.

Waidhofen a. d. Ybbs-Land

Vom Standesamt. Geburt: Am 26. August ein Mädchen Leopoldine der Eltern Hermann und Maria Ahrer, Huf- und Wagenschmiedgehilfe, Waidhofen-Land, 2. Pöchlauerrotte 41. — Sterbefall: Am 23. August Josef Brandstetter, Privat, Zell a. d. Ybbs, Burgfriedstraße 10, im Alter von 72 Jahren.

Großfeuer. Während des heftigen Gewitters, das am Sonntag den 27. August abends über das Gebiet von Waidhofen niederging, schlug ein Blitz nach 19 Uhr zwischen Scheune und Stall des Bauernhofes Amlehen, Landgemeinde, 2. Pöchlauerrotte 10, des Besitzers Ambros Ritt ein und verursachte eine Feuersbrunst, dem das Wirtschaftsgebäude und die Stallungen zum Opfer fielen. Ferner wurde ein Ochse vom Blitz getötet und drei Schafe verbrannten. 40.000 kg Heu, 6500 kg Hafer,

SPORT-RUNDSCHAU

Ybbstal-Derby der Handballer

Am kommenden Sonntag den 3. September findet im städt. Alpenstadion der mit größter Spannung erwartete Handballschlager KSV. Böhler—Union Waidhofen a. d. Y. statt. Das „Derby des Ybbstales“, wie es in Fachkreisen genannt wird, verspricht hervorragenden Sport zu bringen, denn bei derartigen Kämpfen wird beiderseits mit größtem Einsatz gefochten, wie auch die Vorbereitung in beiden Lagern eine äußerst intensive war, wobei besonders die KSV. Böhler dieses Spiel sehr ernst nimmt, da sie letzteres als Sprungbrett für die kommende Meisterschaft, die ja bekanntlich mit diesem Spiel beginnt, benützen. In dem Sinn war auch die Vorbereitung der KSV.-Spieler dazu angetan, die Mannschaft in eine top-fit-Kondition zu bringen. KSV. ist nun nach einer umfassenden Tournee durch Oberösterreich, wo einige Spiele ausgetragen wurden, die das Mannschaftsgefüge enorm festigten, der klare Favorit dieses Spieles, zu dem sich die Mannschaft durch „Wikerl“ Seisenbacher (ehemals Union Waidhofen a. Y.) bedeutend verstärkt hat. Im Union-Lager ist man ebenso mit Feuereifer bei der Sache, obwohl kein einziges Trainingsspiel und sonstige Vorbereitungen getroffen werden konnten, da das Gros der Handballer im Sommer dem Wasserball huldigt und gerade hier konnten die Vertreter der Union ganz entscheidende Erfolge erringen. Doch nun konzentriert sich auch hier das Interesse auf die sonntägliche Auseinandersetzung. Leider wird die Mannschaft nicht komplett antreten können, da durch Krankheit und Abwanderungen das Gefüge der Mannschaft sehr litt. Trotzdem kann man die Union nicht als krassen Außenseiter betrachten, um der allgemeinen Stimmung allerdings Ausdruck zu verleihen, muß eindeutig die Favoritenstellung der KSV. hervorgehoben werden. Die KSV. dürfte sich in diesem Spiel besonders auf ihre Neuerwerbungen stützen, während bei der Union die „alten Haudegen“ das Rückgrat des Teams bilden dürften.

Nun hoffen wir, am Sonntag ein schönes, rassiges, jedoch faires Handballspiel vorgelegt zu bekommen, das im Interesse des Handballsportes letzterem einen entscheidenden Auftrieb verleihen wird. Als Schiedsrichter wird Herr Tiffi aus Herzogenburg fungieren. Nachträglich richten wir an das

Publikum die Bitte, im Interesse des Sportes die dazu nötige Objektivität zu bewahren.

Die Radweltmeisterschaften

In Belgien, und zwar in Lüttich fanden vor einiger Zeit die Weltmeisterschaften der Amateure und Professionals statt. Wir haben erst heute Gelegenheit, über dieses so bedeutende Radsportereignis zu schreiben. Immer wieder drängte sich irgend ein Gebiet des Sportes mächtig in den Vordergrund. Immer wieder mußten wir den fälligen Artikel über den Radsport im allgemeinen und über die Weltmeisterschaften im besonderen zurückstellen. Nun, die Weltmeisterschaften haben wieder einmal gezeigt, daß Österreich noch lange nicht den Anschluß an die internationale Spitzenklasse gefunden hat. Sämtliche Teilnehmer unseres Landes befanden sich in jedem Bewerb im geschlagenen Felde bzw. kamen überhaupt nicht in die Entscheidung. Insbesondere zu erwähnen sind hier unsere Amateursprinter (Welt, Nemetz), die wohl der Spitzenklasse Europas und der Welt einen guten Kampf lieferten, denen aber in jeder Weise die internationale Erfahrung fehlt und die dadurch naturgemäß auch äußerst nervös wirkten. Für das Straßenrennen hatte man sich einige Chancen ausgerechnet, aber auch hier versagten unsere Teilnehmer vollständig. Die lakonische Meldung lautete nur, daß sich unter den ersten Fünfundvierzig kein Österreicher befände. Nun, das hat uns ja dann auch gereicht, denn, welchen Sportler interessiert schon, wer beispielsweise als Einundfünfzigster übers Zielband fährt. Sieger bei den Amateursprintern wurde der Franzose Verdaun. An zweiter Stelle kam Sacchi (Italien) ein. Im Straßenrennen siegte der Australier Jack Hoobin. Die Professionals waren natürlich wieder einmal die „Könige“ der — ach so regennassen Rennbahn. Im Steherrennen siegte Lesuein (Frankreich), im Straßenrennen Schotte (Belgien). Der Sieger in der Tour de France, Kübler (Schweiz) wurde Dritter. Bevilacqua (Italien) entschied die Fliegermeisterschaft für sich und bei den Amateuren hatte Patterson (Australien) im Verfolgungsrennen die Nase voran. Valenta (Österreich) ist drei-

Berichte

Ragoßnigg, von dem wir berichteten, daß er seinen Stammverein Polizei Innsbruck verlassen habe, um bei Vorwärts Steyr zu spielen (er schien auch bereits in der Aufstellung der Steyrer auf), hat es sich plötzlich überlegt und ist bei den Innsbruckern geblieben.

Herma Bauma errang bei den Leichtathletikeuropameisterschaften in Brüssel einen wertvollen zweiten Platz im Speerwerfen. Siegerin wurde die Russin Smilnitzkaja.

Ein Wort an unsere Leser

Die „Sport-Rundschau“ kann mit Befriedigung immer wieder feststellen, daß der Kreis der sportlich interessierten Leser mit in dieser Rubrik Gebrachten sehr zufrieden ist. Wir werden uns weiterhin bemühen, recht vielseitig zu sein und immer für jeden etwas zu bringen. Um unsere Leser auch über internationale Geschehnisse auf dem Laufenden zu halten, ist es notwendig, zeitweise einen derartigen Artikel einzuschalten. Wir werden aber immer bedacht sein, dem Lokalsport den ihm gebührenden Platz einzuräumen. Wir werden es auch in Zukunft nicht versäumen, die so beliebten „Kurzberichte“ zu bringen. Die Zufriedenheit des Leserkreises zu erreichen, wird immer das höchste Ziel der „Sport-Rundschau“ sein. Wir sind daher auch für jede Anregung dankbar.

Die „Sport-Rundschau“.

3500 kg Kornstroh, 35 Kubikmeter Bauholz, alle Maschinen, Fahrnisse und Werkzeuge wurden außerdem von den Flammen vernichtet. Die Waidhofner Feuerwehr wurde rasch alarmiert und war in kürzester Zeit zur Stelle. Sie konnte noch das Übergreifen des Brandes auf das angebaute Wohngebäude verhindern. Da das Brandobjekt auf steiler Berglehne liegt, konnte das Aggregat vom Tal nur mit doppeltem Ochsenespann unter schwierigsten Verhältnissen dorthin gebracht werden. Die Löscharbeiten waren günstig, weil in der Nähe ein kleiner Teich liegt. Außer der Stadtfeuerwehr war auch die Feuerwehr Moosbach bei Konradshaus erschienen. Nach einer über drei Stunden dauernden Tätigkeit konnte das Feuer gelöscht werden. Der Schaden beträgt ca. 140.000 Schilling.

St. Georgen i. d. Klaus

Ein ungebetener Gast. Der in der vorigen Nummer gebrachte vermutliche Einsteigdiebstahl im Haus Steinbichler, Besitzer Aichinger, konnte nun vollkommen geklärt werden. Aus unbekanntem Motiven stellte der Knecht Rudolf Mostböck die Sachlage so dar, daß der Besitzer tatsächlich annehmen mußte, eine fremde Person hätte sich während der Abwesenheit der Hausleute eingeschlichen. Der erhebende Gendarmeriebeamte, der den Angaben des Knechtes keinen Glauben schenkte, fand auch bei einer neuerlichen Tatorbesichtigung die dem Knecht angeblich gestohlene Uhr und der Knecht mußte nun auf Grund der ihm vorgehaltenen Gegenbeweise zugeben, daß er kein Geld besitzen hat, die Uhr versteckte und die Anzeige fälschlich erstattet hat. Der im Zusammenhang mit diesem Fall zufällig aufgegriffene lange gesuchte Verbrecher hat damit nichts zu tun. Er wurde aber wegen sonstiger Delikte dem Bezirksgericht übergeben. Der Knecht wird sich wegen seiner irreführenden Angaben noch zu verantworten haben.

Windhag

Gemeinderatssitzung. Am Samstag den 26. August fand im Gemeindehaus in Unterezell in der Zeit von 14 bis 18.55 Uhr eine Gemeinderatssitzung statt. Bürgermeister Dallinger konnte die vollzählig erschienenen Gemeinderäte begrüßen und nach Verlautbarung der Tagesordnung wurde vom Gemeindebeamten Mathä als Punkt 1 das Protokoll der letzten Sitzung verlesen. Auf Antrag des GR. Deiretzbacher (L.B.) wird künftig aus Gründen der Zeitersparnis und zum Studium ein Durchschlag dieses Protokolles jeder Fraktion vor der Sitzung ausgehändigt. Der Bürgermeister bringt nun den umfangreichen Einlauf zur Kenntnis und von den vielen Zuschriften, Berichten und Anträgen sei nur das Wesentliche herausgegriffen und mitgeteilt. So wurde von den inzwischen stattgefundenen Sitzungen der verschiedenen Ausschüsse berichtet und das

Ergebnis der Beratungen dem Gemeinderat zur Beschlußfassung vorgetragen. Der Fürsorgeausschuß hatte einige Ansuchen von Bedürftigen um kleine geldliche Unterstützungen bewilligt; der Bauausschuß hatte einem Bauwerber als Bauhilfe der Gemeinde die in der letzten Sitzung beschlossenen 10 Kubikmeter Schotter und 5 Kubikmeter Sand zugesprochen. G.R. Wührer (ÖVP.) beantragte, daß das seinerzeit beschlossene Leihgeld von 1000 S pro Stierankauf in eine Gemeindegeldsubvention von je 600 S umgewandelt wird. Dieser Antrag kann erst nach der Verlautbarung des Tierzuchtförderungsgesetzes erledigt werden. Für die in der nächsten Zeit durchzuführende gesetzliche Feuerbeschau werden die Gruppen eingeteilt. Auf die Zuschrift des Zeller Ortsschulrates, welcher die geringe Schülerzahl aus Unterezell bemängelt, wird beschlossen, daß bei Neuaufnahmen in die 1. Klasse künftig der Schullastenteil für diese Kinder an die Waidhofner Schule nicht mehr von der Gemeinde zu tragen und die Bevölkerung davon durch Laifer zu unterrichten sei. Außerdem berichtet der Bürgermeister über die bei der Renovierung der Windhager Schule entstandenen Kosten und über die Abdeckungsmöglichkeiten derselben. Als nächsten Punkt der Tagesordnung berichtet der Gemeindegassier Tatzreiter (SPÖ.) über die kürzlich erfolgte Kassenrevision durch den Amtsrat der Landesregierung und verliest den Rechnungsabschluß 1949, den Halbjahrsabschluß 1950 und den Voranschlag 1950. Nach einer längeren Debatte, an der sich alle drei Fraktionen beteiligen, wird der Bericht mit Zustimmung zur Kenntnis genommen. G.R. Deiretzbacher (L.B.) und G.R. Wührer (ÖVP.) weisen ebenso wie der Kassier selbst auf die fast unerträgliche Belastung hin, die der Gemeinde durch das Notopfer aufgebürdet ist und es wird angeregt, angesichts der günstigen Steuereingänge bei den zuständigen Stellen für die Zukunft eine Herabsetzung der Beitragsquote energisch zu beantragen. Ein weiterer Antrag, eingebracht von der SPÖ., sofort mit den Arbeiten an der Beleuchtung der Straße von Unterezell zur Siedlung zu beginnen, wird einstimmig angenommen. G.-R. Wührer (ÖVP.) beantragt, an die GEMYSAG. wegen Übernahme eines Teiles der Kosten für die Beleuchtung des Straßenzuges in der Siedlung heranzutreten. Als nächster Punkt der Tagesordnung wird ein Schreiben der NEWAG. verlesen. Dieses berichtet, daß zur Versorgung der Rotte Doppel im Lugergraben eine 20-KV.-Leitung gebaut werden soll. Da nun in absehbarer Zeit die Neusiedler AG. die Stromlieferung für die Berggemeinde einstellen wird, müßte Windhag die Versorgung mit Strom in Anschluß an diese Leitung anstreben. Zwei Pläne zeigen, daß auf diesem Wege der Ausbau des Ortsnetzes für fast den ganzen Windhager Bergrücken möglich wäre. Dieses für unsere bäuerliche Bevölkerung wichtige Projekt bedarf noch vieler Vorarbeit

und mancher Besprechung mit den Interessenten. Auch müßte ein Kredit für den Bau der gemeinsamen Zuleitung zu den Transformatoren beschafft werden. Zum Schluß führte G.R. Huber (SPÖ.) Beschwerde, daß ab Reifberg nur mehr jeden zweiten Tag die Post zugestellt wird und beantragt, die Gemeinde möge beim Waidhofner Postamt eine Erweiterung des täglich zu bestellenden Rayons bis zur Zulehner Brücke fordern. Der Bürgermeister verspricht diesbezüglich das Nötige zu unternehmen und schloß mit Dankesworten die Sitzung.

Todesfall. In den frühen Morgenstunden des 29. August starb Isidor Preiler, Besitzer des Hauses Böckhofstatt, Rotte Walcherberg Nr. 13. Erst 46 Jahre alt, erlag er einem tückischen Krebsleiden. Als er aus dem Weltkrieg zurückkam, hatte er erst geheiratet und mit seiner Bäuerin seither in rastloser Arbeit den väterlichen Hof, der wie viele unserer Bauerngüter in den Kriegsjahren unter dem Leutemangel gelitten hatte, wieder in die Höhe gebracht. Die Beerdigung fand am Donnerstag den 31. August um ¼ 11 Uhr vormittags statt. Um den Toten trauern mit der Bäuerin die beiden Kinder, der Bruder und die hochbetagte Mutter, denen sich die allgemeine Teilnahme zuwendet. R.I.P.

Böhlerwerk

Zur Arbeiterbetriebsversammlung der Böhler-Ybbstalwerke. Am vergangenen Sonntag den 27. August fand in der Werkkantäne in Böhlerwerk eine Betriebsversammlung der Arbeiter aus den Böhler-Ybbstalwerken statt. Koll. Rödler aus St. Pölten war als Referent erschienen. Als alter Arbeiter der Böhlerwerke möchte ich in diesen Zeilen zum Ausdruck bringen, was ich in dieser Versammlung gefühlt habe und daraus auch Schlüsse zog. Mit großer Freude konnte man feststellen, mit welchem kameradschaftlichen Geist die Probleme und Fragen der Betriebswirtschaft positiv gelöst wurden und die Betriebsräte beider Fraktionen auch weiterhin mit der russischen Generaldirektion zusammenarbeiten werden. Kollege Betriebsratsobmann Pölz ersuchte im zweiten Punkt der Tagesordnung Koll. Rödler, über die wirtschaftliche und politische Lage zu referieren. Als parteiloser Arbeiter möchte ich diesen Worten des Kollegen von der Gewerkschaft nur eines sagen, daß man mit einer Hetze gegen die USA. und die Volksdemokratien das Leben des österreichischen Arbeiters nicht erleichtert, sondern nur erschwert. Warum, frage ich mich? Weil erstens durch solche Reden die Arbeiter gespalten werden, zweitens uns die Kapitalisten nicht mehr Lohn geben zum Leben, sondern weitestgehend die Möglichkeit haben, im Rahmen des Marshall-Planes uns Arbeiter noch mehr zu unterdrücken. In Zukunft sollen von seiten der Gewerkschaftssekretäre nicht mehr Hetzreden gegen die USA., die Volksdemokratien und die Sowjetunion gehalten werden, aber auch nicht den Mar-

LENAU

Zu seinem 100. Todestag

*Zu viel der Zweifel sind auf meine Seele eingestürmt,
Daß ich Gestaltungskraft der Schöpfung im Sonnenlichte sehen konnte,
Zu viel Gewissensvoller wurde auf mein Herz getümt,
Das keine lichtbegnadete Gottheit vor eigener Geißelung verschontel!
Mein Leben war von Anbeginn nur wilde Schifffahrt ohne Ruh' und Rast.
Ich konnte nie den schlichten Hafen der Selbstgenügsamkeit entdecken,
So fiel ich mir in unbegrenzten Zweifelwüsten selbst zur Last,
Und keine sanfte Engelstimme vermochte mich aus meiner Glaubensnot zu wecken!
Von Racheengeln meiner Selbstzerfleischung hin und her getrieben,
Verlor ich — wund an Herz und Seele — die Hoffnung auf Erlösermacht,
Ich wollte frei sein, wollte Weib und Kind als Lichtumglänzer lieben,
Und sank, vom Strudel ewigen Verzichts erfaßt, vor meinem Tode schon in uferlose Nacht!*

Karl Speydel.

shall-Plan mehr anbieten, denn wir haben schon zu viel Arbeitslose und Not in Österreich. Nur durch die sachlichen Diskussionsredner und der guten Vorsitzführung des Koll. Pözl ist es gelungen, die Betriebsversammlung auf der Basis der Arbeitereinheit fortzuführen. Zum Schluß wurde unter großem Beifall die vom Gesamtbetriebsrat einstimmig beschlossene Resolution über die 15prozentige Lohnerhöhung von der Versammlung begrüßt. Jeder einzelne Arbeiter ging mit dem zuversichtlichen Gedanken von dieser Versammlung, daß nur durch einen einheitlichen und geschlossenen Kampf der Arbeiter die 15prozentige Lohnerhöhung erreicht werden kann und die Einheit der Arbeiter Österreichs den Sieg des Sozialismus erreichen wird.

KSV, Böhler-Ybbstalwerke. Am Sonntag den 27. August trat die KSV, mit drei Mannschaften zum ersten Meisterschaftsspiel in St. Valentin an und konnte in allen drei Spielen einen überzeugenden Sieg erringen. Im ersten Spiel siegte die Jugend durch Tore von Strasser und Zellhofer 2:0. Sehr gut gefallen haben Stiegler, Strasser, Blindhofer und Nußbichler II. Da die Jugendmannschaft erst jetzt zusammengestellt wurde und bereits nur aus 14- und 15jährigen besteht, welche einer Schülermannschaft angehören sollten, ist der Erfolg hoch anzurechnen. Die Reserve siegte 5:1 durch 2 Tore von Mayer und je 1 Tor von Werner, Haas und Pieringer. Sehr gut spielten Hintsteiner, Lettner, Mayer, Dietrich, Fahrnberger und Haas. Pieringer ist ein Verbinder, aber kein Flügelstürmer. Schwach waren Prieler und Henökl und Houska muß endlich sportliches Benehmen und Disziplin lernen. Die Kampfmannschaft siegte in einem bis zur letzten Minute spannenden Kampf 3:1 und hat durch diesen Sieg auf fremdem Platz einen guten Meisterschaftsstart gezeigt. Die Tore fielen: In der 23. Minute erzielte Zemlicka aus einem Gedränge den Führungstreffer, in der 60. Minute kann Mück durch einen scharf und plaziert getretenen Freistoß auf 2:0 erhöhen. In der 66. Minute erzielte Tempus mit einem schön über die Mauer gehobenen 16 Meter das einzige Tor für Valentin und in der 74. Minute stellte Eichletter auf 3:1. Die gesamte Mannschaft zeigte bis zum Schluß Kampffreudigkeit und konnte die oft sehr rasant vorgetragenen Angriffe der Gegner sicher zerstören. Gut spielte die gesamte Hintermannschaft, besonders aber gefiel Eichletter, Friedl und im Sturm Woltrich und Mück. Zemlicka spielte in der ersten Halbzeit annehmbar, nach Seitenwechsel wich er aber jedem Zweikampf aus, wodurch in der rechten Angriffsseite Leerlauf eintrat. Pflügl, ein wirklich guter Reservespieler konnte als rechter Flügel nicht überzeugen, wobei man wohl berücksichtigen muß, daß er ganz selten einen Ball bekam. Die Besetzung dieses Postens bleibt auch weiter ein ungelöstes Problem. Bedenklich schwach war Eichletter Wolferl, ihm merkte man das Fehlen eines Trainings besonders an und er hätte bei guter Kondition mindestens um ein Tor mehr schießen müssen. Die weiteren Ergebnisse der 1. Kl. Ybbstal sind: Kematen—Purgstall 2:1, Union Amstetten—Grein 2:2, Ybbs—Wieselburg 0:3, Marbach—Kienberg wird nachgetragen. Am Sonntag den 3. September spielt die KSV, mit drei Mannschaften in Hausmending und am 10. September in Böhlerwerk gegen Marbach.

Sonntagberg

Weihe einer Marienstatue. Am Festtag Maria-Himmelfahrt fand nachmittags im Anschluß an die übliche Bittprozession zur Hochlehnerkapelle im benachbarten Hause Bromreith die Weihe einer schönen Marienstatue statt. Diese Feier wurde mit dem schönen und alten Marienlied „Glorwürdige Königin“ eingeleitet. Hochw. P. Superior hielt sodann eine sinnvolle Ansprache an die Hausfamilie Mühlwanger und die übrigen Anwesenden und nahm anschließend die Weihe vor. Mit dem Lied „Segne du, Maria, segne jedes Haus“ wurde die eindrucksvolle und schlichte Feier geschlossen. Diese Statue, welche in der Mauerische des neuerbauten Kellertraktes ihre Aufnahme fand, wird den Generationen der Zukunft den religiösen Sinn der Familie Mühlwanger bezeugen und gereicht außerdem zur schönsten Zierde des Hauses Bromreith.

Kino Gleiß. Samstag den 2. und Sonntag den 3. September: „Morgen ist alles besser“. Mittwoch den 6. September: „Unheimliche Geschichten“.

Allhartsberg

Von der Volkstanzgruppe. Auch unsere Volkstanzgruppe beteiligte sich bei dem Jungendtreffen in Waidhofen. Obwohl davon die meisten Teilnehmer in schwerer Arbeit auf ihrer Väter Scholle stehen, ist es höchst erfreulich, daß unsere flotte Tanzgruppe vom Alltag eine Ausnahme machte, um bei den Wettkämpfen in Waidhofen mitzuwirken. Dabei war es der Tanzgruppe gegönnt, für ihre guten Darbietungen den zweiten Preis an ihre Fahnen zu heften, wozu wir ihr herzlich gratulieren.

Biberbach

Von der Glocknerfahrt. Mit Begeisterung und Freude kehrten nach dreitägiger Reise die Glocknerfahrer wohlbehalten zurück. Alle Teilnehmer, auch ältere, fühlten sich bei der herrlichen und überaus schönen Alpenfahrt sehr wohl. Der Reiseweg führte von Biberbach über Linz, Wels, Salzburg, Bad Reichenhall in Bayern, Lofer, Zell am

See und Bruck an der Glocknerstraße, wo die erste Nacht verbracht wurde. Für diesen Tag war natürlich die Stadt Salzburg der Höhepunkt der Ereignisse. Der ehrwürdige Dom, die Festung Hohensalzburg, der Mönchsberg und zuletzt die verschiedenen weltbekannten Bierbräus, wie Augustiner Bräu, Stiegl-Bräu usw., gaben die nötige Reisestimmung. Der zweite Tag war mit der Fahrt auf der kühn angelegten Glocknerstraße ausgefüllt. Die Edelweißspitze, der 2576 m hoch gelegene Hochortunnel, der Ausblick nach Heiligenblut und die Gletscherwanderung begeisterten die Teilnehmer restlos. Nur der Gipfel des Großglockners hatte seine bekannte Nebelhaube auf. Nach lustig verbrachter Hüttennacht im Wallackhaus wurde die Rückfahrt durchs herrliche Salzkammergut angetreten. Als sich bereits die untergehende Sonne im Wolfgangsee spiegelte, hieß es vom schönen Ort St. Wolfgang Abschied nehmen. Ein wunderbares Stück Heimat liegt nun für immer im Herzen der Glocknerfahrer von Biberbach. Es ist nun leicht zu verstehen, daß der Wunsch nach weiteren Reisen in unser liebes Heimatland sehr groß ist.

Ybbsitz

Geburten. Am 18. August wurde den Eltern Franz und Anna Seisenbacher, Holzarbeiter, Rotte Schwarzenberg 26 (Unternholz), ein Mädchen geboren. Eine Renate Maria erhielt am 22. August die Eltern Johann und Therese Bachner, Hilfsarbeiter, Rotte Haselgraben 28.

Traungen. Am 26. August fand die Trauung des Michael Simmer, Fabrikarbeiter, Rotte Knieberg 33, mit Elisabeth Maria Menauer, Kinderwärtlerin, Markt Nr. 101, statt. Am gleichen Tag fand die Trauung des Land- und Forstarbeiters Franz Buchebner, wohnhaft in der Gemeinde Oberamt Nr. 39, mit der Landarbeiterin Rosa Weissensteiner, Markt 157, statt. Die besten Glückwünsche!

Sterbefall. Am 23. August starb der Altersrentner Franz Tröschler, wohnhaft in der Gemeinde Waldamt, Rotte Schwarz-Ois Nr. 49, im 71. Lebensjahre.

Fremdenbesuch. Ybbsitz ist schon seit Jahrzehnten eine gern besuchte Sommerfrische. Da die waldbedeckten Berge und Hügel, die den freundlichen Ort von allen Seiten umsäumen und ihn vor kalten Winden schützen, das Klima milde gestalten, ist Ybbsitz als Aufenthaltsort für Ruhebedürftige, wie auch für nach schwerer Krankheit Genesende und Blutarme hervorragend geeignet. Aber auch für alle anderen Sommergäste bietet Ybbsitz wegen der gut angelegten Wege und Ruheplätze, der Parkanlagen, der überaus zahlreichen größeren und kleineren Spaziergänge und Ausflüge in die weitere Umgebung, die durch Nadel- und Laubwälder, durch blumenreiche Wiesen und Weiden führen, einen angenehmen Aufenthalt, den die freundliche, aufgeschlossene Bevölkerung noch zu steigern trachtet. Ybbsitz bietet auch ein schönes Schwimm- und Sonnenbad, einen best gepflegten Tennisplatz, ein Tonkino, Leihbücherei, Kegelbahnen, einen Sportplatz und im Winter ein herrliches Schigebiet. Da der Zugverkehr den Bedürfnissen vollkommen entspricht, auch Autobusverbindungen bestehen, Auto-Taxi zur Verfügung stehen, ist auch für eine zufriedenstellende Verkehrsverbindung gesorgt. Die Sommerwohnungen sind durchwegs rein, licht und trocken, auch in den einzelnen Bauernhäusern, die jetzt sehr stark von Sommergästen aufgesucht werden, sind sie für bescheidene Ansprüche zweckentsprechend. Elektrische Beleuchtung findet man allgemein, wie auch das Trinkwasser als sehr gut bezeichnet werden muß, so daß es verständlich ist, daß der Fremdenverkehr wieder ständig ansteigt. Die vorerwähnten Umstände und das schöne Sommerwetter brachten es mit sich, daß die diesjährige Fremdenverkehrssaison, soweit sich diese bisher übersehen läßt, sehr günstig zu bezeichnen ist, da im Markt die Unterkünfte voll besetzt sind und auch in den einzelnen Urbargemeinden viele Sommergäste in den Bauernhäusern verweilen, so daß bis nun 470 Fremdenmeldungen und 5900 Nächtigungen zu verzeichnen sind. Da die Herbstmonate hier gewöhnlich andauernd schönes Wetter bringen, kann der Aufenthalt in Ybbsitz bis spät in den Herbst ausgedehnt werden. Selbst im Winter ist ein Besuch von Ybbsitz sehr lohnend, da auch Gelegenheiten für den Wintersport vorhanden sind. Der Besuch von Ybbsitz ist um so mehr zu empfehlen, da die Pensionspreise in der Nachsaison sowohl in den Gasthöfen wie auch in Privatquartieren bescheiden sind. Es ist daher damit zu rechnen, daß in den nächsten Jahren der Fremdenverkehr in unse-

rem Ort, der sich stets wohl gepflegt repräsentiert, sich noch steigert, da jeder Besuch unseres Marktes Propaganda für weitere Besuche und für andere Sommergäste macht.

Großhollenstein

Hochzeit. Am 26. August schlossen den Bund fürs Leben Johann Hüttenbrenner, Zimmermeister der Fa. Ing. Sagmeister & Co. in Hollenstein, und Fräulein Anni Pachinger in Hollenstein. Nach der standesamtlichen fand um 15 Uhr die kirchliche Trauung statt. Unsere herzlichsten Glückwünsche!

Vizebürgermeisterwahl. Der Ortsgemeinde Hollenstein a. d. Ybbs wurde von der n.ö. Landesregierung die Bewilligung zur Wahl eines zweiten Vizebürgermeisters erteilt. Der Gemeinderat hat nun in seiner Sitzung vom Freitag den 25. August das Gemeindevorstandsmitglied Josef Hintermayer (SPÖ.) einstimmig zum zweiten Vizebürgermeister gewählt.

Schwere Operation geglückt. Frau Anna Kaindl, Altersrentnerin, hatte den Mut, sich trotz ihrer 75 Jahre einer von den Ärzten selbst als lebensgefährlich bezeichneten Operation zu unterziehen. Diese schwere Operation wurde vom Primarius Dr. med. Christian am 16. August im Waidhofener Krankenhaus mit glücklichem Erfolg durchgeführt, so daß die Patientin bereits am 26. August in häusliche Pflege überführt werden konnte und der völligen Genesung entgegensteht. Unsere herzlichsten Glückwünsche!

Todesfälle. Am 21. August starb plötzlich der Altersrentner Philipp Huber im 74. Lebensjahre an einem Herzschlag. Mit ihm ist wieder einer jener alten Holzknecht-Veteranen der ehemaligen Rothschildschen Forstverwaltung dahingegangen, welcher 44 Jahre ununterbrochen seiner Herrschaft treu diente. Wegen seines stets gleichbleibenden, ruhig-freundlichen und aufrichtigen Wesens war er allseits beliebt. Dies kam auch zum Ausdruck durch das Ehrengelächte beim Begräbnis am Mittwoch den 23. August, seinem Namenstag. Er ruhe sanft! — Am Montag den 28. August fand hier um 10 Uhr vormittags das Begräbnis des Fräulein Resi Schneckenleithner, Haushälterin bei Mons. Johann Pretzenberger, statt, welche am Freitag den 25. August um 6 Uhr früh in Sankt Pölten nach kurzem schwerem Leiden und Empfang der hl. Sterbesakramente im 45. Lebensjahre gestorben ist. Sie wurde ihrem letzten Wunsch entsprechend in ihre Heimat überführt und vom Elternhaus aus unter sehr starker Beteiligung zur letzten Ruhe bestattet. Die Heimat Erde sei ihr leicht!

Tanzkränzchen. Am 9. September findet im Edelbachersaale ein Land- und Forstwirtschaftskränzchen statt. Der Reingewinn fließt dem Musikverein zu.

Göstling

90 Jahre. Dieses schöne Alter erreichte der Altersrentner Johann Eismann, einst im Dienste Rothschilds, dann der Staatsforste. Anläßlich seines Geburtstages am 24. ds. wurden ihm auch durch den Betriebsrat mit dem Glückwunsch für weitere Gesundheit Geschenke überreicht.

Schweizer Besuch. Unsere stets getreue Förderin Christine Haberl, jetzt verheiratet in Zürich, ist auf Besuch in die Heimat gekommen und wird von uns herzlich begrüßt.

Unpolitische Gemeindefortschrittspartei. Sonntag den 3. September findet um 17 Uhr bei Fluch in Lassing eine Vertrauensmännerversammlung statt.

Heimatwerk Ybbstal. Die russische Landeszensurstelle hat mit Erlaß Nr. 1038 vom 14. August 1950 den Druck des 2. Bandes „Geschichte“ genehmigt, so daß mit der Drucklegung begonnen werden kann.

Hochkarschutzhaus. Am 8. September 1890 wurde das Hochkarschutzhaus nach Fertigstellung des Baues eingeweiht und am 14. September der Benützung übergeben. Die Sektion Ybbstal, die nunmehr das Haus betreut, veranstaltet zum 60jährigen Bestand eine Feier. Bis dahin wird auch das Haus neu bedacht und ein Zubau ausgeführt. Am Samstag Begrüßung auf dem Schutzhaus, Sonntag früh Feldmesse, Vorträge des Gesangsvereines Lassing, Festfeier, anschließend Almtanz.

Ortsverschönerung und Denkmalpflege. Dank der Initiative unseres Forstmeisters Ing. Wögerer wird das sogenannte Grieshaus, wie bereits berichtet, durch Baumeister Ing. Geischläger instandgesetzt und auch die zu Tage getretenen Fresken werden durch den Restaurator Alois Schi-

mann sachgemäß erneuert. Die barocken Fresken stammen aus dem Jahre 1765 und stellen die unbefleckte Gottesmutter Maria mit Lilie und Maria mit dem Kinde dar. 1765 war Besitzer des Hauses der Hammermeister und Wirt Philipp Furtner, der auch Besitzer des Faßziehhammers war.

Alpengarten Hochkar. Neun Jugendliche der Jugendgruppe des ÖTC, haben nunmehr mit dem Pächter Anton Unterwurzacher die Einfriedung des für den Alpengarten bestimmten Platzes beim Schutzhaus im Laufe der abgelaufenen Woche durchgeführt, so daß im Frühjahr bereits mit der Anlage begonnen werden kann. Der Platz selbst ist an und für sich reich an Alpenpflanzen.

Sommerfest. Zu Gunsten des Verschönerungsvereines und des Hochkarschutzhauses wurde am 20. August im Park und auf dem Sportplatz wieder ein Sommerfest abgehalten, bei dem sich der Festausschubmann Alfred Senoner wohl durch seine Betätigung überbot, Lehrer Hans Priller erfreute die Besucher mit Jugendspielen und all die Damen und Herren des letzten Festes haben auch bei dieser Veranstaltung wieder ihr Bestes geleistet. Für all die Spenden und die Mitarbeit sagen die beiden Vereine herzlich Dank!

Radfahrrennen. Anläßlich des Sommerfestes fand auch ein Radfahrenrennen statt unter der Leitung von Helmut Haggemüller. Ergebnis: Junioren: 1. Preis Horst Thaller, 2. Herbert Zentinger, 3. Adolf Kohlhuber, 4. Herbert Zentl, sämtliche in Göstling. In der allgemeinen Klasse: 1. August Huemer, Hollenstein; 2. Ernst Kirchnerberger, 3. Toni Higtzberger, 4. Peter Maier, Göstling, 5. Alfred Baresch, Kogelsbach.

Sturm. Samstag den 27. August wütete ein Sturm mit Gewitter und Hagel, der Bäume entwurzelte und dem auch Frau Neßl zum Opfer fiel. Sie wurde durch den Sturm umgeworfen, brach ein Bein und mußte ins Spital nach Scheibbs gebracht werden.

Lassing

Einweihung und Übergabe des neuen Schulhauses. Am 27. August erfolgte die Einweihung und Übergabe des neuen Schulgebäudes an die Gemeinde. Um 10 Uhr vormittags zelebrierte Hochw. Pfarrer Neunteufel eine Feldmesse vor dem Schulhaus. Die Musikkapelle aus Göstling spielte die „Deutsche Messe“ von Franz Schubert. Die Fetpredigt hielt Hochw. Pfarrer Korntheuer von St. Georgen a. R. In schönen Worten verwies er auf die große Bedeutung der Erziehungsstätten des Kindes, des Eltern- und Schulhauses, hin. Mit Gottvertrauen können die Eltern beruhigt in die Zukunft blicken, wenn die Jugend eine gute Erziehung genießt. Nach der Weihe des Schulhauses wurde dem Bürgermeister Roman Längauer von einem Schulkind, das ein liebes Gedicht aufsaute, der Schlüssel überreicht. In den anschließenden Worten dankte der Bürgermeister allen, die am Zustandekommen des Schulbaues mithalfen. Bezirkshauptmann Dr. Gustav Hermann verwies insbesondere auf die großen Opfer der Gemeinde und der Bevölkerung, die für den Bau des Schulhauses gebracht wurden. Landtagsabgeordneter Etlinger überbrachte die herzlichsten Grüße und Glückwünsche von Landeshauptmann Steinböck. Als Vertreter des Landes Niederösterreich waren Landesinspektionsrat Doktor Karpf und Oberbaurat Dr. Günschel erschienen. Oberlehrer K. Kriegl unterstrich in seinen sehr schönen Ausführungen die hohe Aufgabe und Verpflichtung des Lehrers dem Kinde gegenüber. Zuletzt schloß Bürgermeister Längauer mit der Hoffnung die Feier, daß das neue Schulhaus einer recht erfolgreichen Zukunft entgegengehen möge. Am Nachmittag traf sich alt und jung der ganzen Umgebung, um die Vorführungen der Schulkinder zu bewundern. Ein Märchenreigen leitete den Nachmittagsteil des Festes ein. Es war wunderbar anzusehen, mit welch feurigem Eifer die Kinder spielten. Nach einer Gesangseinlage des Gesangsvereines Lassing unter der bewährten Leitung von Frau Ecker folgte das Märchenstück „Schneewittchen und die sieben Zwerge“. Nachher ließ die Jodlergruppe „Moosbauernbaum“ ein paar fische Jodler hören. Den Abschluß bildete der Einakter „D' Schwammerlsuppen“, bei dem mancher alte Griesgram auch mitlachen mußte. Alles in allem: Es war sehr schön und wir werden lange dieses Fest in bester Erinnerung behalten. Nicht zuletzt sei allen, die für das Zustandekommen des Festes keine Arbeit und Mühe scheuten, der herzlichste Dank ausgesprochen. Besonderes Verdienst gebührt dem Leiter und Organisator des Festes, Oberlehrer Kriegl. Das fröhliche Fest fand mit einem gemütlichen Tanzabend im Gasthaus Fahrnberger seinen Abschluß.

Gaffenz

Hochzeitsfeier. Am Samstag vermählten sich auf dem Pöstlingberg bei Linz die Bauerntochter Hedwig Sattler, Besitzerin des Seppenbauerngutes in Oberland, und der Bauernsohn Max Hirner von der Schweig in Breitenau. Viel Glück und Segen auf allen Wegen!

Gemeindefortschrittspartei. Am 15. August hielt unser Gemeindefortschrittspartei ab. Bürgermeister Katzensteiner begrüßte die erschienenen Mitglieder und stellte die Beschlußfähigkeit fest. Punkt 1: Angelobung des nachrückenden SPÖ.-Gemeindefortschrittspartei Mitgliedes Ferd. Führholzer an Stelle des Vorstandes Leopold

Mandl, der wegen vielfacher dienstlicher Verhinderung seine innegehabte Funktion zurücklegte. Punkt 2: Genehmigung des Teilbebauungsplanes Gastegg wird zugestimmt zur Kenntnis genommen, aber dagegen aus ernährungswirtschaftlichen Gründen wegen Verbauung hochwertiger Ackergrundes schwere Bedenken vorgebracht. Weiters wurde für solche Siedlungsbauten, wo das Flußwasser nicht ausreicht, in erster Linie die Anlegung eines Feuerlöschteiches verlangt. Außerdem sind diese Bauvorhaben in erster Instanz der zuständigen Gemeinde zeitgerecht zu melden, um unnötige Arbeitseinstellungen zu verhüten. Punkt 3: Die Aufteilung der Interessentenbeiträge beim Güterweg Talbauer und Bergbauer wurde für beide Teile günstig geregelt. 4. Die Übernahme von Hermann Kastenhofers ins Gemeindebeamtenverhältnis wurde im sozialen Sinn auf Grund der schweren Kriegsverhältnisse geregelt und derselbe übergeleitet. 5. Ein Ansuchen Johann Prügglers um Überlassung des aufgelassenen Schwimmbades zur Anlegung eines Gartens bzw. eines Hühnerauslaufes wird stattgegeben. Die Miete ist noch festzusetzen. 6. Verschiedene Spendenansuchen zum Wiederaufbau zerstörter Wohnungen und historischer Objekte aus der Zeit des letzten Krieges werden im günstigen Sinn erledigt. 7. Die Bestellung des Prüfungsausschusses wurde nach § 94 der Gemeindeordnung durchgeführt. Nach dieser hat Vorstandsmitglied G.R. Neufeld auszuscheiden. Zu neuen Prüfungsmitgliedern wurden einstimmig gewählt: G.R. Hirtner, Mitglied und zugleich Obmann, ferner G.R. Andreas Kopf und G.R. Matthias Prügglers. Dem ausscheidenden Vorstandsmitglied G.R. Neufeld sprach der Bürgermeister seinen Dank aus. 8. Unter „Allfälliges“ wurde vom G.R. Anton Krenn beantragt, Unterlagen für eine von der Gemeinde gepachtete und derzeit nicht benützte Schottergrube beizubringen. Ferner wurde von G.R. Pusehner beantragt, im Nachhinein die Gemeinderatsprotokolle zur Verlesung zu bringen, was einhellig beschlossen wurde. Nachdem der Bürgermeister noch verschiedene personelle Agenden aufklärende streifte, war die umfangreiche Tagesordnung erschöpft. Bürgermeister Katzensteiner schloß sodann, allen für ihre Mitarbeit dankend, die Sitzung.

Sebaldfestfeier am Heiligenstein. Die Wallfahrtskirche St. Sebald am Heiligenstein hat in ihrer vielhundertjährigen Geschichte wohl schon viele erhebende Feiern und Feste erlebt, aber das heutige Patriziumsfest war wohl das glänzendste seit Generationen. Es galt ja die in den Kriegsjahren eingerückte historische, ehrwürdige Sebaldiglocke als Heimkehrerglocke aus fernen Landen auf ihrem zustehenden Standort im Felsenkirchlein St. Sebald wieder einzusetzen. Am Vortag, am Sebalddag, wurde die traute Glocke von einer Schar Heimkehrer feierlich in ihr Heim, den Turm des Felsenkirchleins, begleitet, wo Hochw. Geistl. Rat Pfarrer Loimayer Worte der Begrüßung und auch des Dankes an alle, die mitgeholfen haben, daß dieses Werk gelungen ist, richtete. Am eigentlichen Festtag, am Sonntag den 20. August, pilgerten an die 1600 Wallfahrer hinauf zum

schmucken, im Festkleid prangenden Sebaldigotteshaus, um sich wieder Kraft und Stärke zu holen für unser alltägliches, oft hartes Leben. Die Festpredigt hielt ein Sohn unserer Pfarre, Dechant Gottfried Auer aus Schwandenstadt, der mit seinen eindringlichen, väterlichen Worten alle Zuhörer fesselte. Beim Festgottesdienst intonierte unsere tüchtige Musikkapelle Schneuber die „Deutsche Messe, wofür ihr Dank gebührt, wie allen übrigen, die es ermöglichen, daß dieses einzigartige Fest sich auf Bergeshöhe so erhehend gestaltete. Möge es immer so gehalten werden, möge von diesem ehrwürdigen Heiligtum weiterhin Kraft und Stärke in kummervollen Stunden ausströmen.

Todesfall. Am Freitag den 25. August verschied unser Totengräber Michael Garstenauner, gut vorbereitet, im 77. Lebensjahre. Am Montag den 28. v. M. wurde der Verstorbene unter zahlreicher Beteiligung beerdigt. Der Herrgott lohne ihm alles, was ihm die Menschen nicht vergelten können!

Maria-Neustift

Vom Standesamt. Geboren wurde den Eheleuten Josef und Karoline Vorderderfler vom Holznergut in Dörfel Nr. 33 ein Knabe Franz. Den Eheleuten Franz

und Rosa Schweighuber von Großschneidstein in Dörfel Nr. 17 ein Knabe Johann.

Hoher Besuch. Am 7. August hatte Maria-Neustift hohen Besuch. Der hochw. Bischof-Koadjutor von Linz Dr. Franz Zauner weilte zum ersten Mal in unserem Orte.

Neuer Kooperator. An die Stelle des nach Gafrenz übersiedelten Kooperators Max Ruspeckhofer trat mit 21. August der frühere Pfarrer von Gablonz, Sudetenland, Hochw. Adolf Fickert, bisher in Gallneukirchen.

Wallfahrt. Am 26. August verrichteten die Sonntagberger ihre alljährliche Wallfahrt nach Maria-Neustift. Am Samstag abends wurde in der Kirche eine Andacht abgehalten, nach derselben fand ein Lichterumzug der Wallfahrer um die Kirche statt. Es war ein stimmungsvolles Bild, die Schar der Andächtigen, fromme Lieder singend, mit den brennenden Kerzen in der Hand. Dieser Tag ist ja ganz besonders der Verehrung der Gottesmutter als „Heil der Kranken“ geweiht, und wird daher in Maria-Neustift besonders festlich begangen. Am Sonntag trafen auch die Wallfahrer von Ertl hier ein, so daß sich unser Wallfahrtsort wieder eines regen Besuches erfreuen konnte.

Der verflixte Kerl

Herr Stürmer, der Vorstand des Materialwesens einer großen Anstalt, sitzt, nachdem er einige Akte erledigt, das heißt eigentlich unterschrieben, und sich seine Zigarre angezündet hat, bequem in den Armstuhl zurückgelehnt und liest die Morgenausgabe seines Leibblattes. Da wird an die Tür geklopft, und rasch läßt der Vorstand des Materialwesens seine Zeitung unter der Schreibmappe verschwinden. Er beugt sich über seine Akten, und als auf sein mürrisches „Herein“ die Tür geöffnet wird, brummt er: „Keine Minute kann man ungestört arbeiten. Was gibt es denn schon wieder?“

„Bittschien, ise eine Dame draußen“, meldet der Diener. „Soll ich ihn herein lassen?“

„Was will sie denn von mir?“ fragt aufblickend Herr Stürmer.

„Den sagte nit. Sagte nur, muß sich Herrn Vurstand sprechen.“

„Das sagt jeder und jede.“

„Den freilich“, meint der Diener. Und vertraulich, sein Gesicht zu einer grinsenden Fratze verziehend, fügt er bei: „Ise sich aber nit jede zu fesche Kerl wie den Dame, was draußen is.“

„Interessiert mich ganz und gar nicht“, entgegnet mit geheuchelter Gleichgültigkeit Herr Stürmer. Dabei aber denkt er sich: Ein hübsches Weib ist doch das Beste, die bitteren Dienststunden zu versüßen. Und dieser Erkenntnis folgend, sagt er dem Diener: „Wenn es durchaus sein muß, ich bin mit Arbeit zwar überbürdet, ich laß halt in Gottes Namen bitten.“

Und während der Diener bei der Tür hinausstolpert, zieht der Herr Vorstand den Knoten seines Selbstbinders etwas straffer an und wirft, sein renoviertes äußeres Ich kontrollierend, einen musternden Blick in den Spiegel. Und als eine behandschuhte Hand zart an die Tür klopft, flötet Herr Stürmer mit der freundlichsten Stimme: „Herein—ein!“ Die Tür öffnet sich zaghaft und in das Zimmer des Herrn Vorstandes tritt, von feinem Parfümduft umweht, eine elegante Frauengestalt.

„Sapristi, das ist was!“ denkt sich Herr Stürmer, nachdem er die Eintretene mit einem Blick betrachtet hat.

„Verzeihen Sie, Herr Vorstand, wenn ich Ihre kostbare Zeit in Anspruch nehme“, fängt sie zu sprechen an, mit einem entzückenden Lächeln auf ihrem hübschen Gesicht.

„Meine Gnädigste, womit kann ich Ihnen dienen?“ fragt er, mit entzückten Blicken sein Gegenüber betrachtend.

„Das ist eine ganz eigene Sache“, entgegnete sie, unruhig auf ihrem Sitz hin und herrückend. „Ich weiß wahrhaftig nicht, wo und wie ich anfangen soll.“

Die nervöse Unruhe scheint sich ihren Händen zu übermitteln. Die zarten Finger zupfen und zupfen so lange an der eleganten Schoß, bis diese beinahe nur mehr bis an das Knie reicht und zwei durch die hauchdünnen Seidenstrümpfe schimmernde, tadellos geformte Beine bloßlegt. Dabei senken sich langsam die Lider ihrer großen Augen und da der Herr Vorstand nun nicht mehr in ihre Augen blicken konnte, senkte auch er seinen Blick.

„Herr Vorstand“, beginnt sie nach einer Weile. „Sie ahnen gar nicht, wie furchtbar schwer es mir fällt, mein Anliegen vorzubringen.“

„Aber, Gnädigste! Sprechen Sie doch ungeschweht, reden Sie mit mir und zu mir, ehrlich und offen, wie mit einem alten Freund.“

„Ich danke Ihnen!“ Sie reichte ihm die Hand, die Herr Stürmer sofort an die Lippen zieht. „Es ist wahr, Sie haben recht, ich muß die falsche Scheu überwinden und offen zu Ihnen sprechen. Ich weiß jetzt auch, daß ich es tun kann und Sie mich nicht mißverstehen werden. Ich bin eine arme, unglückliche und verlassene Frau, die ganz allein und ohne Schutz in der Welt steht. Sie müssen wissen, daß mein Mann nur so lange bei mir geblieben ist, so lange meine Mitgift vorgehalten hat. Im Augenblick aber, wo er davon den letzten Groschen mit Freunderln und Freundinnen verjuxt gehabt, hat er mich auch verlassen. Ich war buchstäblich dem Elend preisgegeben, und jede andere an meiner Stelle wäre sicherlich der Schande anheimgefallen und unrettbar im Sumpf verkommen. Doch ich habe lieber gehungert, gekämpft und gerungen, um als anständige Frau mein Leben fristen zu können. Von den Resten meines einst ansehnlichen Vermögens habe ich dann ein Papier- und Schreibrequisitengeschäft gekauft, in der Hoffnung, mir damit meinen bescheidenen Unterhalt zu erwerben. Da ich aber von dem Geschäft so viel wie gar nichts verstehe und außerdem meine besten Kunden, einige Herren, dadurch vertrieben habe, daß ich ihre Zudringlichkeiten gebührend zurückwies, blieb mir eben nichts anderes übrig, als vor zehn Tagen mein Geschäft zu sperren. Ja, ja, Herr Vorstand, Sie glauben gar nicht, wie schwer einer anständigen Frau das Leben gemacht wird, wenn sie eben anständig bleiben will. Und jetzt, nachdem Sie in jeder Hinsicht unterrichtet sind und wissen, mit wem Sie es zu tun haben, daß ich keine zudringliche Agentin, sondern eine arme Frau bin, die hilfesuchend zu Ihnen gekommen ist, jetzt kann ich ja auf den eigentlichen Zweck meines Besuches zu sprechen

kommen. Von meinem Geschäft sind mir noch einige Schachteln Federn, Bleistifte und Federstiele, kurz eine Menge Sachen übriggeblieben, für die ich keine Verwendung und Verwertung habe. Und da Sie als Vorstand des Materialwesens den Einkauf von Schreibrequisiten für Ihre Anstalt besorgen, möchte ich Sie recht sehr bitten, einer armen, unglücklichen Frau den für sie wertlosen Kram abzunehmen.

„Wenn es sonst nichts ist und die Sachen preiswert sind...“

„Oh, über den Preis werden wir uns sicherlich einigen. Ich wäre froh, die Sachen los zu sein und würde mich gern erkenntlich zeigen, denn Sie sind mir äußerst sympathisch.“

„Wirklich?“ fragte ganz entzückt und geschmeichelt Herr Stürmer. „Und wann meine Gnädigste könnte ich ihr Lager in Augenschein nehmen?“

„Wenn Sie mich gegen Abend besuchen wollten, würde ich das Lager zu Ihrer Besichtigung bereithalten“, entgegnete sie, mit einem feinen Lächeln um ihren entzückenden Mund.

„Also abgemacht, ich komme gegen sechs Uhr, sehe mir die Sachen an, und wenn es nur halbwegs in meiner Macht steht —“

„Oh, wie danke ich Ihnen!“

Und abends klopft Herr Stürmer an jene Tür, die ihm der entzückende Besuch als seine Wohnung angegeben hatte.

„Schön, daß Sie wirklich und so pünktlich gekommen sind“, begrüßt sie ihn herzlich. „Bitte aber, nur rasch einzutreten. Es hat Sie doch hoffentlich niemand gesehen? Es wäre mir das furchtbar peinlich, denn es gibt leider Gottes genug mißgünstige Menschen, die hinter jeder Harmlosigkeit gleich das Unglaublichste wittern, besonders dann, wenn es sich um eine alleinstehende, schutzlose Frau handelt.“ Nachdem sie die Tür hinter ihm sorgfältig verschlossen, bleibt sie vor Herrn Stürmer stehen, und dieser hat nun Gelegenheit, die in einem feinen, kurzärmeligen Schlafrock gehüllte Gestalt zu bewundern.

„Also“, sagte sie, ihren bloßen Arm in den seinen schiebend, „wenn es Ihnen angenehm ist, gehen wir weiter.“

In das Zimmer tretend, fällt der erste Blick des Vorstandes für Materialwesen auf das auf dem Tisch ausgebreitete Lager: drei Schachteln Federn, ein Dutzend Bleistifte, ein halbes Dutzend Federstiele und vier Radiergummi. Dieses Lager imponiert den an andere Mengen gewöhnten Vorstand des Materialwesens ganz und gar nicht. Da fällt der Blick des Herrn Stürmer aber auf ein anderes Lager, das reich mit Spitzen, Bändern und Maschen geziert ist, und auf welchem eine zurückgeschlagene lichtblaue Seidendecke liegt. Dieses Lager imponiert den an derartige Anblicke nicht gewöhnten Herrn Stürmer so sehr, daß er auf die Frage der Frau eingestehen muß: „Ihr Lager ist entzückend und gefällt mir außerordentlich.“

Und als Herr Stürmer des Nachts die Wohnung verläßt, trällert er wohlgerührt ein Liedchen vor sich hin, denn dank ihrer Erkenntlichkeit hat er das höchstens zwanzig Schilling kostende Lager, bestehend aus drei Schachteln Federn, einem Dutzend Bleistiften, einem halben Dutzend Federstielen und vier Radiergummi, um den Preis von hundert Schilling erstanden. Trotzdem aber macht sich der Vorstand des Materialwesens nicht den geringsten Vorwurf, viel zu teuer eingekauft zu haben, denn Herr Stürmer nimmt nebst den Materialien auch noch das erhebende Bewußtsein mit sich, wieder einmal ein „verflixter“ Kerl gewesen zu sein.

WIRTSCHAFTSDIENST

Von der Wirtschaftsbürokratie

Wie hemmend die Tätigkeit der Wirtschaftsbürokratie sich oft auswirkt, ist aus nachfolgenden Tatsachen zu entnehmen. Anlässlich von Erörterungen über die Fragen des österreichisch-italienischen Wirtschaftsverkehrs äußerte sich der italienische Minister Dr. Campilli: „Es ist ein Unsinn, wenn manchmal behauptet wird, Österreich und Italien seien Wirtschaftskonkurrenten. Genau das Gegenteil ist der Fall. Es gibt wohl selten nachbarliche Volkswirtschaften, die sich in einem derart großen Ausmaß wie die österreichische und italienische ergänzen können... Wir Italiener möchten mit Österreich lieber heute als morgen viel stärker ins Geschäft kommen. Woran unsere Absicht scheitert? Einzig und allein an der österreichischen Zentralbürokratie, die Österreich geschäftsuntüchtig, sogar geschäftsuntauglich macht.“

Der Mitarbeiter einer angesehenen Südtiroler Zeitung sprach auch mit mehreren Vertretern der Wirtschaftspraxis, deren Äußerungen gleichfalls die deprimierenden Auswirkungen unserer Wirtschaftsbürokratie kennzeichnen. So teilte ein italienischer Exporteur folgendes mit: „Ich habe mit einem österreichischen Fabrikanten im vergangenen Jahr auf der Fiera di Trento ein

Was die sowjetische Landkarte erzählt

Das neue Grodno

Ein neues Gesicht erhält die alte, an den hohen Ufern des Njemen gelegene Stadt Grodno. Eine große Anzahl von im Kriege zerstörten oder halbzerstörten Gebäuden wurde bereits wieder aufgebaut. An Stelle der verödeten Plätze ragen neue Wohnhäuser, Verwaltungsgebäude, dazwischen sind Grünflächen und Parkanlagen. Es werden Siedlungshäuser für die Arbeiter und Angestellten der Ziegelfabrik und anderer Unternehmungen gebaut.

Der allgemeine Plan des Wiederaufbaues und der städtebaulichen Entwicklung Grodnos sieht in sorgfältiger Wahrung des historischen Stadtbildes den Bau neuer Straßen, Plätze und Gärten vor. Der Platz der Sowjets bleibt nach wie vor das Stadtzentrum; die eine, dem Njemen zugewendete Seite, bleibt frei; an den übrigen Seiten werden hohe Bauten mit reicher architektonischer Ausstattung errichtet. Auf diesem Platz wird sich auch das höchste Gebäude der Stadt, das Haus der Sowjets, befinden.

Die ins Zentrum führenden Straßen, die Sowjetskaja und die Karl-Marx-Straße, werden eine Breite von 28 bis 30 Meter haben. Im westlichen Teil, längs der Ufer des Njemen und der Gorodnitschanka wird auf einer 40 Hektar umfassenden Fläche der Zentralpark für Kultur und Erholung angelegt.

Der Safran von Apscheron

Die Sowchosen und Kolchosen der Halbinsel Apscheron bauen neben anderen landwirtschaftlichen Pflanzen den seltenen und kostbaren Safran, dessen getrocknete Blütennarben als hochwertige Würze und als Färbemittel von Speisen sowie in der Likör- und Heilmittelerzeugung Verwendung finden. Zur Gewinnung von einem Kilogramm Safran werden 24.000 bis 28.000 Blüten benötigt.

Die Tierschutzhege bei Moskau

Unweit der Hauptstadt befinden sich interessante Naturschutzhege. In einem von ihnen (etwa 12 Kilometer von Serpuchow)

wird auf jungfräulichem Steppenboden eine eigenartige Vegetation kultiviert. Hier wurde ein Gehege für Auerochsen geschaffen, in welchem sich sieben dieser Tiere befinden. In dem Schutzgehege von Istrinsk ist der aus Gletschern gespeiste „Tiefe See“ gelegen, wo außerordentlich große, bis zu fünf Kilogramm schwere Barsche gezüchtet werden. In dem forstwirtschaftlichen Kollektiv von Losinoostrow, einer Station des Puschnomechow-Instituts, leben gefleckte Hirsche in voller Freiheit. Sowohl im Schutzgehege als auch in der Station wird ständig bedeutende Forschungsarbeit geleistet.

Krabbenfang im Fernen Osten

In den Gewässern des Ochotskischen Meeres arbeitet alljährlich eine Krabbenflottille. Schwimmende Fabriken verarbeiten die Krabben an Ort und Stelle zu Konserven. Im Jahre 1949 war die Flottille besonders an der Westküste Kamtschatkas und bei den Kurilen sehr erfolgreich. Die Menge der erzeugten Konserven betrug doppelt so viel wie in der Vorkriegszeit. Die Krabben sind berühmt wegen ihres wohlschmeckenden Fleisches und ihres hohen Nährwertes.

Die Stadt Sokol

Unter den vielen Städten, deren Name erst in der Sowjetzeit auf den russischen Landkarten erscheint, ist auch Sokol zu nennen. Diese Stadt liegt im Bezirk Wologodsk und ist durch ihre weit über dessen Grenzen hinaus bekannte Produktion berühmt. Hier befindet sich die größte Milchkonservenfabrik des Landes, ferner ein Holz- und ein Papierkombinat. Die Milchkonservenfabrik hat ihren Jahresplan um ein bedeutendes übererfüllt und die Produktion gegenüber dem vorausgegangenen Jahr wesentlich erweitert. Vor kurzem wurde das in demselben Bezirk gelegene Dorf Krassawino an der kleinen nördlichen Dwina zur Stadt erhoben. Die neue sowjetische Stadt beherbergt das Gebäude des Flachskombinats. Sie hat in letzter Zeit neue Schulen, Spitäler und Klublokale erhalten.

Geschäft abgeschlossen und unverzüglich den entsprechenden Lire-Betrag auf der zuständigen Bank eingezahlt. Der österreichische Fabrikant hat mir die Ware geliefert, ihm selbst aber hat die Österreichische Nationalbank den vor 12 Monaten von mir einbezahlten Betrag noch nicht ausbezahlt. Was sagen Sie dazu? Glauben Sie, daß der österreichische Fabrikant, von dem ich rede, Österreich noch einmal auf einer ausländischen Messe vertreten wird? Bestimmt nicht! Er wird lieber seinen Betrieb reduzieren und Arbeiter entlassen."

Schließlich äußerte sich der Generaldirektor einer der größten italienischen Industriebetriebe: „Wir haben es aufgegeben, mit österreichischen Firmen zu arbeiten. So gut wir österreichische Erzeugnisse brauchen könnten, so unmöglich ist es, mit diesem Land ein Geschäft zustandezubringen. Um mit Österreich ein Geschäft zu machen, braucht man viel Zeit, viel Geld und ein eigenes Büro, das sich mit der Unsumme von Fragebogen, Briefen usw. beschäftigt, die der Verkehr mit den österreichischen Ämtern unweigerlich mit sich bringt. Wir haben es deshalb aufgegeben, mit Österreich weiterhin zu rechnen. Österreich ist auf Grund seiner unüberbietbaren Wirtschaftsbürokratie uninteressant geworden, obwohl uns seine Waren brennend interessieren würden."

Ob diese Feststellungen bei den zuständigen Stellen auch nur die geringsten Wirkungen auslösen werden?

Steuerfälligkeiten im September 1950

Am 10. September werden fällig: Lohnsteuer für August, 20 Prozent Besatzungskostenbeitrag zur Lohnsteuer, 2 Prozent Dienstgeberbeitrag zum Ausgleichsfonds für Kinderbeihilfen, Umsatzsteuer für August inkl. 20 Prozent Zuschlag zur Abgeltung des Rechnungstempels und 50 Prozent Zuschlag zur Umsatzsteuer, Kulturgroschen für August, Einkommensteuer und Körperschaftsteuer mit je einem Viertel der Jahressteuerschuld und 20 Prozent Besatzungskostenbeitrag vom Einkommen.

Neuer Heu- und Getreidegreifer

Die Firma Franz Mallinger, Landmaschinenbau in Neumarkt i. H., beschäftigt sich seit 1940 mit der serienmäßigen Herstellung von Heu- und Getreidegreifern, Düngerstapler und Lader, Schollendrehkrümmler, Düngerstreuer. Als besondere Neuheit zeigt die Firma am Welser Volksfest einen Universal-Heu- und Getreidegreifer in Verbindung mit Düngerstapler und Düngelader für die Düngerausfahrt auf den Acker. Das Universalgerät ist mit einem Anbaumotor ausgestattet und wird an den verschiedenen Schienensträngen aufgesteckt und kann dadurch als Stalldünger-, Bahn- oder Heugreifer je nach Belieben verwendet werden. Bei dieser Neukonstruktion wird kein Entleerungsblock, Hemmschuh, Rückzugseil, Schaltseile, Gegengewicht, Drahtschnurrollen, Rückzugrollen, Aufzugrollen benötigt und ergibt dadurch weniger Störungen.

Die Handhabung geschieht je gewöhnlich bei einer normalen Greiferanlage und wird in Handschaltung oder automatischer Schaltung ausgeführt. Interessenten wird die Anlage am Welser Volksfest von der Firma Franz Mallinger, Stand: Block VII, Platz 713, Freigelände vorgeführt.

Für die Bauernschaft

Wiener Herbstmesse

Bei der Wiener Herbstmesse wird heuer vom Bezirk Waidhofen ein Almbtrieb zur Vorführung gebracht. Das Vieh stellen bewährte Züchter aus, den kulturellen und volkstümlichen Teil gestaltet die Volkstanzgruppe Opponitz, mit Gesang, Jodlern, Volkstänzen und Schuhplattlern. Die Vorführungen finden am 15., 16. und 17. September nachmittags im Messegelände statt. Messeausweise mit 25prozentiger Fahrpreismäßigung sind bei der Bezirksbauernkammer erhältlich.

Musterhühnerstallbauaktion für bäuerliche Betriebe

Die Legeleistungen der Hühner sind besonders im Winter von der Beschaffenheit des Stalles abhängig. Der Hühnerstall muß hell, sonnig und warm sein. Um den Bau von modernen Hühnerställen anzuregen und zu erleichtern, führt die Landwirtschaftskammer eine Aktion zur Errichtung von Musterhühnerställen für bäuerliche Betriebe durch. Der Beitragssatz beträgt 40 Prozent der Herstellungskosten. Die Anträge sind bis Ende September bei der Bezirksbauernkammer vorzubringen, wo auch die genaueren Bedingungen bekannt sind. Nach Möglichkeit soll in jeder Gemeinde wenigstens ein Musterstall errichtet werden. Versäumt daher nicht die Anmeldefrist bis Ende September. Für den Bau selbst stellt die Landwirtschaftskammer auf Grund der Anmeldung die Pläne entsprechend der Hühneranzahl zur Verfügung.

Treibstoffzuteilung

Die Bezirksbauernkammer ersucht alle Bauern, bei der nächsten Abholung der Treibstoffmarken Fabrikat, Type und Stärke der in der Landwirtschaft verwendeten Motoren anzugeben.

ANZEIGENTEIL

FAMILIENANZEIGEN

Danksagung

Für die liebevollen Beweise herzlicher Anteilnahme an dem schweren Verlust, den wir durch den unerwarteten Heimgang unseres innigstgeliebten Gatten und Vaters erlitten haben, und für die Widmung so vieler schöner Kranz- und Blumenspenden sagen wir hiemit jedem einzelnen unseren aufrichtigen und herzlichen Dank. Insbesondere sprechen wir der verehrlichen Generaldirektion, dem Angestellten- und Arbeiterbetriebsrat der Fa. Gebr. Böhler & Co. A.G., aus den Werken Böhlerwerk, Bruckbach und Gerstl, auch für die so warm empfundenen und ehrenden Abschiedsworte für ihren ehemaligen Kameraden unseren verbindlichsten und herzlichsten Dank aus.

Hilm-Kematen, 30. August 1950.

721 Anna Hiebler und Kinder.

Dank

Anlässlich des Ablebens meines lieben, unvergeßlichen Gatten, des Herrn

Alois Brunner

habe ich so viele Beweise der Anteilnahme erhalten, für die ich auf diesem Wege überallhin herzlichst danke. Besonders danke ich Herrn Kaplan Teuffl für die Führung des Konduktes, Herrn Silvester Breier vom ehem. Kameradschaftsverein für die ehrenden Abschiedsworte und allen lieben Nachbarn, Freunden und Bekannten, welche dem Verstorbenen das letzte Geleit gaben. Für die schönen Kranz- und Blumengaben gleichfalls ein herzliches Vergelt's Gott!

Waidhofen-Land, im August 1950.

725 Magdalena Brunner, Gattin, im Namen aller Verwandten.

Dank

Für die vielen Beweise der Anteilnahme, die wir anlässlich des Ablebens unseres lieben, unvergeßlichen Gatten, Vaters und Großvaters, des Herrn

Franz Tröscher

erhalten haben, sowie für die schönen Kranz- und Blumenspenden danken wir auf diesem Wege herzlichst. Besonders danken wir der Geistlichkeit für die Führung des Konduktes, dem Chef der Firma Tatzreiter (Kruppmühle) für die tröstenden Abschiedsworte am Grabe, den Arbeitskameraden, dem Kirchenchor für die erwiesene Ehrung und allen lieben Freunden und Bekannten, welche dem Verstorbenen das letzte Geleit gaben.

Ybbsitz, im August 1950.

726 Familien Tröscher, Prüller, Frehsner, Hofinger und Aigner.

EMPFEHLUNGEN

Facharzt für Zahnheilkunde Dr. Hans Gold

von einschließlich 27. August bis einschließlich 25. September 1950

auf Urlaub

Dreschmaschinen

mit doppelter Putzerei, in jeder gewünschten Größe, sowie sämtliche landwirtschaftliche Maschinen zum Fabrikpreis, kurzfristig oder prompt lieferbar im 695

Maschinenhaus Rudolf Palmelhofer
Aschbach

Inserieren bringt Erfolg!

HOTEL INFÜHR ladet zum

1. Tanzabend

720 im neuen Saale am Samstag den 2. September 1950 herzlichst ein. Beginn 8 Uhr abends. Musikbeitrag 2 Schilling.

Es spielt die Kapelle Meilinger

„Ybbstal“ Fernfahrtenbüro Waidhofen a. d. Y., Tel. 58

Sonderfahrten zum Welser Volksfest

Mittwoch den 6. September, 6.45 Uhr Fahrpreis für Hin- und Rückfahrt
Samstag den 9. September, 6.45 Uhr **S 24**—

Sonderfahrten zur Wiener Herbstmesse

Nach Wien: Sonntag, 10. September, 6.45 Uhr
Montag, 11. September, 4.30 und 6.45 Uhr
Dienstag, 12. September, 4.30 Uhr
Mittwoch, 13. September, 4.30 u. 6.45 Uhr
Donnerstag, 14. September, 4.30 Uhr
Freitag, 15. September, 4.30 u. 6.45 Uhr
Samstag, 16. September, 4.30 Uhr
Sonntag, 17. September, 6.45 Uhr

Nach Waidhofen a. d. Ybbs: Sonntag, 10. September, 18.00 Uhr
Montag, 11. September, 13.30 u. 18.00 Uhr
Dienstag, 12. September, 18.00 Uhr
Mittwoch, 13. September, 14.00 u. 18.00 Uhr
Donnerstag, 14. September, 18.00 Uhr
Freitag, 15. September, 14.00 u. 18.00 Uhr
Samstag, 16. September, 18.00 Uhr
Sonntag, 17. September, 18.00 Uhr

Um achtstündige Voranmeldung wird gebeten! Fahrpreis für Hin- u. Rückfahrt **S 34**—

Landwirte - Achtung! Neuheit!

Besichtigen Sie den neukonstruierten

Universal-Stalldüngerstapler und Düngelader, Heu- und Getreidegreifer,

hemmschuh- und bocklos, mit eingebautem Elektro-Motor, der Firma

Franz Mallinger, Neumarkt i. H.

am Welser Volksfest, Stand: Block VII, Platz 713, Freigelände. 719

OFFENE STELLEN

Wagnerlehrling

mit guten Schulzeugnissen wird bei voller Verpflegung aufgenommen. Auskunft Gasthof Nagel, Waidhofen a.Y. 707

Küchengehilfin mit etwas Kochkenntnissen wird aufgenommen. Gasthaus Frank, Waidhofen, Hoher Markt 7. 727

Hausgehilfin mit etwas Kochkenntnissen für Wiener Geschäftshaushalt (zwei erwachsene Personen, ein Kind) gesucht. Guter Lohn. Adresse in der Verw. d. Bl. 728

Tüchtige Köchin wird gesucht. Adresse in der Verw. d. Bl. 731

VERANSTALTUNGEN

Städtische

Filmbühne Waidhofen a.Y.

Kapuzinergasse 7, Fernruf 62

Freitag, 1. September, 6.15, 8.15 Uhr
Samstag, 2. September, 6.15, 8.15 Uhr
Sonntag, 3. September, 4.15, 6.15, 8.15 Uhr

Spuren im Schnee

Der große russische Abenteuerfilm aus dem fernen Osten. In deutscher Sprache.

Montag, 4. September, 6.15, 8.15 Uhr
Dienstag, 5. September, 6.15, 8.15 Uhr

Gräfin Mariza

Nach der Operette von Emmerich Kalman mit Hubert Marischka, Dorothea Wieck, Charlotte Ander, Anton Pointner †, Ernst Verebes und Szöke Szakall.

Mittwoch, 6. September, 6.15, 8.15 Uhr
Donnerstag, 7. September, 6.15, 8.15 Uhr

Eine Nacht an der Donau

Ein heiteres Spiel um die sieben Donauschwalben mit Lilo Hartmann, Leo Slezak †, Gustav Waldau, Dorit Kreysler.

Jede Woche die neue Wochenschau

REALITÄTEN

Baugründe

im Stadtgebiet zu verkaufen. Preis 15 bis 18 S per Quadratmeter. Adresse in der Verw. d. Bl. 722

WOHNUNGEN

Möbliertes Kabinett zu vermieten. Adresse in der Verw. d. Bl. 724

Möbliertes Zimmer von jungem, ehrlichem Burschen gesucht. Auskunft: Waidhofen, Schöffelstraße 6. 729

VERSCHIEDENES

Piano, Marke Hoffmann, preiswert zu verkaufen. Adresse in der Verw. d. Bl. 717

Eine größere Anzahl sehr gut erhaltener

Weinfässer

bis zu 800 Liter abzugeben. Anfragen unter „Gut erhalten“ Nr. 716 an die Verw. d. Bl. 716

Zu verkaufen

(auch getrennt abzugeben): Schuhmacher-Zylindernähmaschine, Singer, neuwertig, eine Linksarm-Dürkopp, sehr gut erhalten, eine Fropana-Klebbepresse, sowie Schuhmacher-Gewerbeschein. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 718

Kleiner Lieferwagen

Opel, Tragkraft 350 kg, fahrbereit, gut bereift, Benzinverbrauch 10 Liter, guter Zustand, Einzelgenehmigung mit Überlassungsschein, Plateau 145x130, Bordwand 40 cm hoch, sofort zu verkaufen. Preis 8000 S. Anfragen an Fritz Fallmann, Likörerzeugung, Ybbsitz, N.O. 723

Jetzt ist es Zeit

Winterzwiebel- und Winterkohl-Pflanzen

zu setzen. Starke Pflanzen gibt ab GARTNEREI FOHLEUTNER Zell. a. d. Ybbs, Schmiedestraße 9

Eigentümer, Herausgeber, Verleger und Drucker: Leopold Stummer, Waidhofen a. Y., Oberer Stadtplatz 31. Verantwortlich: Alois Deiretsbacher, Waidhofen a. d. Y., Oberer Stadtplatz 31.